

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach ausliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Europäische Wetterprognose.

B u d a p e s t, 7. April.

So wäre denn wirklich der Frühling herein gebrochen, die Zeit, da der Landmann sehnsüchtig nach Wolken auslugt, welche Segen auf die Felder gießen möchten, und der Politiker aufmerksam die am politischen Himmel sich zusammenballenden Wolken beobachtet, welche im Sommer eine See von Eisen und Feuer auf Europa niederenden könnten. Aus der Zeit her, da alle Heere Winterquartiere bezogen, haftet die Anschauung, daß Kriege nur im Frühling oder Sommer ausbrechen, und zufällig haben die neueren Kriege, der deutsch-dänische ausgenommen, die ererbte, wenn auch falsche Meinung bestätigt. Die alte Gewohnheit treibt deshalb die politischen Meteorologen immer noch um die Osterzeit zu Wetterbeobachtungen und Prophezeiungen.

Das Handwerk ist heuer besonders schwierig. Denn der Aeolus, welcher die Stürme aus- und eingehend heißt, der Czar, hat nicht mehr Gewalt in der eigenen Höhle. Sechs Jahre sind verfloßen, seit Alexander III. seinen Entschluß verkündet hat, die Autokratie felsenfest zu gründen, und heute ist Rußland der moralischen Anarchie verfallen. Ein Friedensheer von bald 700,000 Mann und eine Armee von Gendarmen erhalten die äußerliche Ordnung, machen bewaffnete Aufstände unmöglich oder werfen sie rasch nieder, erdrücken und zertreten jede freie Geistesregung. Der Form nach ist Rußland ein gewaltiges, ungeheuer ausgedehntes, festgefügtes Staatswesen, aber diese Form wird mehr und mehr ausgehöhlt und zerbrechlich. Die Autorität der Regierenden, die einzige Säule des Selbstherrschertums, ist völlig vernichtet. Jeder treibt internationale Politik auf eigene Faust und gibt seine Meinung für diejenige des Czaren aus und hat ein Recht, sie dafür auszugeben. Nicht das ist auffällig, daß die vom Petersburger auswärtigen Amte im Namen des Czaren erwählte auswärtige Politik rückhaltlos bekämpft und der erste Minister eines Staates, in welchem auch nicht die kleinste Spur von Freiheit der Meinungsäußerung existirt, brutal beschimpft wird; aber charakteristisch für die russischen Zustände ist, daß der Czar nicht den insultirten Minister zu entlassen, nicht dessen

kühne Gegner zu bestrafen wagt, diese vielmehr durch Gunstbezeugungen zu befähigen sucht. Als Skobelev seinen Waffertoast ausbrachte und dann sich in Paris zu einem förmlichen Pronunciamento vergaß, da wurde er nach Wilna kommandirt, und er gehorchte schleunigst und schweigend, trotzdem er joeben mit seiner Unabhängigkeit renommirt hatte. Jetzt vergeht kaum eine Woche, da nicht ein hervorragender Russe zur Schilderhebung gegen die offizielle Politik schreitet: Rattoff und Tomini, Mettscherky und Komaroff, General Durowo, das Haupt der „Wohlthätigkeits“-Vereine, und Dbruscheff, der Chef des Generalstabs, sie Alle und mit ihnen Tausende Anderer arbeiten offen für den russisch-französischen Angriff gegen Mitteleuropa, höhnen und durchkreuzen die offizielle Friedenspolitik, schließen hinter dem Rücken des Hofes und der Regierung Pakte mit französischen Revanchepolitikern, sogar mit Parteiführern und Ministern. Und das Treiben bleibt ungesühnt, selbst ungerügt, weil keiner mehr Autorität genug besitzt, es zu verbieten, weil die Kraft des herrschenden Willens gebrochen, die das Steuer lenkende Hand erlahmt ist und das Reich von den erregten Wogen hin- und hergeschaukelt wird — wohin, weiß keiner.

Der tiefe Schatten, welcher auf der Seele des Czaren ruht und dessen Entschlußfähigkeit beinahe aufgehoben hat, mag die anarchischen Zustände gefördert haben; die Hauptursache ist doch das beispiellose Mißgeschick, von welchem die Balkanpolitik des Czarenreichs heimgejucht worden, verbunden mit der Unmöglichkeit, dasselbe durch Erfolge wettzumachen. Mit all' den ungeheuren Blutopfern des letzten Krieges hat Rußland nichts gewonnen, als daß das zum Sprungbrett nach Konstantinopel bestimmte Bulgarien eine Schutzmauer der türkischen Hauptstadt geworden, daß der Weg nach dem heiß ersehnten Byzanz den russischen Armeen vielleicht für immer verschlossen ist. Alle Versuche, den muthwillig, übermüthig verscherten russischen Einfluß am Balkan zurückzugewinnen, haben nur dazu geführt, daß das ersehnte Ziel in unerreichbare Ferne gerückt ist. Griechenland, Rumänien, Serbien, Bulgarien sind nach einander der moskowitzischen Machtsphäre unwiederbringlich entglitten und der einzige Getreue des „Väterchen“, der Fürst von Montenegro, ist zur Oh-

macht verdammt. Jede Nation würde ob solchen Lohnes ihrer Blutopfer in wilder Entrüstung entbrennen und leidenschaftlich nach einer Aktion rufen. Auch der Czar, auch seine Minister hegen sicher keinen anderen Wunsch, als denjenigen, die Scharte um jeden Preis auszuweihen; aber sie täuschen sich nicht über die Gefahr solchen Unterfangens. Unererschütterlich steht die Tripel-Allianz und übt die Anziehungskraft, welche der Macht innewohnt. Kein Vernünftiger will sich an diesem Felsen den Schädel einrennen, jeder Schwache klammert sich an ihn. Daß in den Tagen der Entscheidung Eng- land auf unserer Seite stehen werde, ist selbstverständlich; die ewig schwankende Pforte sucht am Dreibunde einen Halt, und die Balkanstaaten schließen sich behufs gemeinsamer Vertheidigung ihrer Unabhängigkeit fest aneinander. Gegenüber dieser Koalition wäre die russisch-französische ohnmächtig. Rußlands Armee zählt auf dem Papiere etwas über zwei Millionen Mann, und hinter dieser Sollstärke wird die thatsächliche weit zurückbleiben. Alles Andere sind ungeschulte Massen. Einzelne Truppenkörper brauchen Monate, um an die Front zu gelangen, die Mehrzahl der eingestellten Rekruten weiß die Präzisionswaffen nicht zu handhaben, die Mannschaften werden von der, mit betrügerischen Lieferanten unter einer Decke stehenden Intendantur schlecht gekleidet und genährt, die Bewaffnung ist mangelhaft, die Disziplin erschüttert. Zu Hunderten werden die Offiziere als Nihilisten oder sonstige Verschwörer verhaftet, deportirt, erschossen. Während des letzten Krieges haberten die Generale fortwährend mit einander, verweigerten den Gehorsam — der jetzige Czar hat, da er mit dem Höchstkommmandirenden, Großfürsten Nikolaus, zu sprechen sich weigerte, das böse Exempel gegeben — und ließen, namentlich that dies Skobelev, ihre bedrängten Kameraden schadenfroh im Stiche. Solche Armee ist numerisch den österreichisch-ungarischen Truppen wenig überlegen und diesen auf dem Schlachtfelde nicht gewachsen. Das Vermögen die Petersburger Machthaber wohl zu ermessen. So schwanken sie zwischen Gelüst und Impotenz; sie wünschen den Krieg, welchen sie nicht siegreich zu führen vermögen, und wagen ihn nicht, wagen aber auch nicht, der Anreizung der Kriegselendenschaften in den Massen zu widerstreben. Sie lassen die Nation vorwärts treiben,

## Alte Geschichten.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Zur Zeit der großen französischen Kriege, zu Ende des vorigen und Anfangs des jetzigen Jahrhunderts, war die Geldwirtschaft der Neuzeit noch unbekannt. Es gab noch keine großen Banken und reiche Bankiers-Konjortien, die den Finanzministern aus jeder augenblicklichen Noth zu helfen bereit sind; das einzige Mittel, um die laufenden Ausgaben des Staates, die Kosten der Armeen zu decken, war das Papiergeld, welches eigentlich ein Anlehen bei den Staatsangehörigen bildete, die diese Zettel anzunehmen gezwungen waren, während sie im Auslande nur mit großem Verlust angebracht werden konnten. Die französischen Assignaten verloren nach und nach ihren vollen Werth, aber die Kriegskontributionen der eroberten Provinzen und Länder stellten bald das Gleichgewicht des Staatshaushaltes der Republik und des Kaiserreiches her. England geizte zwar nicht mit seinen Subsidien, welche die Kontinentalmächte für ihre Kriege gegen Frankreich erhielten, doch dies genügte durchaus nicht, der Zettelwirtschaft konnte man daher keine Grenzen setzen. Bekanntlich wechselte der Kurs dieses Papiergeldes von Monat zu Monat, Niemand wußte, was der eigentliche Werth seines Geldes sei, das selbst im verschlossenen Kasten von Tag zu Tag schlechter wurde. Man suchte daher es so schnell als möglich auszugeben. Diese Ungewißheit wurde eine natürliche Prämie der Verschwendung, die auch nie in gleichem Maße stattgefunden, wie zu jener Zeit. Das Spiel, der Kleider-, Pferde- und Equipagenlurus, die leichten Damen und eleganten Feste waren an der Tagesordnung; die Aristokratie vergendete das Erbtheil der Vorfäter, sie wußte, daß die Regierung im schlimmsten Falle durch den Erlaß eines

Sequesters die Familiengüter dem Drängen der Gläubiger gegenüber dennoch retten werde; die Geldgeber aber suchten sich auch gegen diese Eventualität zu schützen, die den Wucher natürlich hervorrief und begünstigte.

Fürst Nikolaus Esterházy war zu jener Zeit der erste Kavaller des Kontinents; die Feste, die er gab, waren königlich; er streute das Geld stets mit vollen Händen aus. Als er zum Kapitän der ungarischen Adelsgarde ernannt wurde, forverte er die flotten Gardisten auf, die Listen ihrer Schulden gewissenhaft einzureichen. Viele von ihnen nahmen diese Weichte leicht; sie fürchteten, die größten Schuldenmacher würden entlassen werden, und waren daher nicht wenig überrascht, als der neue Kapitän alle eingestandenen Schulden aus eigener fürstlicher Tasche bezahlte. Jetzt war es ihnen leid, daß sie nicht mehr eingestanden hatten. Doch der königliche Aufwand des Fürsten konnte nicht ewig dauern; trotz seines ungeheuren Besizes erfolgte doch endlich die Krisis, die Regierung verhängte ein Sequester über die Güter, deren Ertrag zunächst zur Abzahlung der Schulden verwendet wurde, so daß dem Fürsten nur ein Jahresgehalt übrig blieb, das freilich noch immer fürstlich war. Der Kurator fand, daß der Fürst fünfzig glänzende Equipagen gehalten hatte, die jetzt natürlich bis auf wenige versteigert wurden, und ebenso groß war die Zahl der schönen Damen, die vom Fürsten mit oft sehr bedeutenden Pensionen für geleistete Dienste beehrt waren. Ebenso wie der damalige Fürst Esterházy, konnten auch der Graf Pálffy, der die Oper in Wien mehrere Jahre lang erhalten hatte, Fürst Graf Salskovicz, Ziléscházhy und mit diesen eine bedeutende Anzahl der ungarischen Magnaten dem Sequester nicht entgehen, doch ihr Beispiel wirkte nicht abschreckend; die jüngere Generation der Ari-

stokratie erbe den Hang zur Verschwendung; ihre Traditionen sind selbst jetzt noch nicht ganz erloschen, nur ihre Form hat sich geändert.

Mit der Verschwendung nahm andererseits der Wucher überhand. Freilich hatte er damals eine andere Gestalt, als jetzt. Man hütete sich, hohe Prozente zu verlangen, da das Gesetz die Zinsen mit Sechs von Hundert festsetzte und jede Ueberjähreitung ahndete. Wer also eine größere Summe Geld brauchte, erhielt nur einen Theil derselben in Baarem und mußte Produkte oder Waaren zu idealen Preisen übernehmen; es war ein Kaufgeschäft, über welches ein Schuldschein zu sechs Prozent ausgestellt wurde. Natürlich verkaufte er die erhaltene Waare augenblicklich um einen Spottpreis. Doch wußte man auch solchen Geschäften eine gefehliche Form zu geben. Der feinstreiche Herr v. B. — denn vor dieser Zeit scheuten sich selbst große Herren nicht vor solchen Geschäften — gab seinen Beamten, welche die Produkte dem geldbedürftigen Kavaller zu übergeben hatten, die genaue Instruktion, daß sie nie die ganze angewiesene Menge ausmessen sollen, sondern stets einige Mezen Weizen oder Fässer Wein weniger liefern, die fehlende Quantität aber zu demselben exorbitanten Kaufpreise ablösen, der im Schuldscheine angegeben war. Auf diese Art wurde von vorneherein der Beweis geliefert, daß die Waare zu demselben Preise verkauft wurde, zu dem auch der Geldgeber sie als Käufer übernommen hatte.

Baron Theodor Palocsay, der Enkel jenes Barons, der auf seinem Pysler Schlosse die Traditionen des Mittelalters bis in die Neuzeit fortgesetzt hatte, ein Zeitgenosse von mir und einer der genialsten jungen Leute zu Anfang der Dreißiger-Jahre, war allem im Hause seines Vaters in der Ofner Festung zurückgeblieben, als seine Eltern



dem Kriege entgegen, auf die Gefahr hin, daß sie von der Strömung mitgerissen und hilflos vorwärts getrieben werden.

In der Ohnmacht der leitenden Elemente des Czarenreichs gegenüber dem panslavistischen Vorwärtsdrängen, in der völligen politischen Anarchie und in der dadurch herbeigeführten Unberechenbarkeit liegt die einzige Gefahr für den Weltfrieden. Die französisch-deutschen Beziehungen, so gespannt sie zuweilen sind, werden den Bruch nicht herbeiführen, solange in Rußland das entschlossene Schwanken andauert. Nicht ohne Wirkung bis zur höchsten Stelle hinauf sind in der Republik die panslavistischen Lockungen geblieben. So aber Tomini's Versicherung ist, Bismarck liege zu des Czaren Füßen und flehe um die Okkupation Bulgariens, doch Alexander III. wollte sich nicht um die Balkan-Halbinsel kümmern, weil seine einzige Sorge die Beschützung Frankreichs sei — die Athernheit verwirrt doch viele Köpfe. Selbst der Minister des Auswärtigen, Florens, den der frühere Botschafter in Berlin, de Courcelles, „den Herzog von Grammont der Republik“ genannt hat, neigt sein Ohr den Syrenenklängen. Aber der gesunde Menschenverstand ist in der Republik mächtig genug, zu erkennen, daß das russische Wohlwollen den einzigen Zweck hat, die Franzosen zum Angriff auf Deutschland zu ermutigen, damit Rußland ungefört seinen Zielen nachgehen könne, unbekümmert darum, was dann aus der Republik werde. Und Boulanger hat jetzt so viel damit zu thun, sich photographiren zu lassen von vorn, von hinten, von der Seite, en face, en profil, zu Fuß, zu Pferde, sitzend, stehend, lächelnd, die Stirn runzelnd u. s. w. u. s. w., daß er den Krieg nicht vorbereiten kann. Der Argwohn Tomini's, daß Deutschland durch seine Angriffe den Heerverderber fest nageln möchte, ist vielleicht nicht unbegründet. Jedenfalls wird Frankreich nicht losgeschlagen, bis Rußland losgeschlagen hat. Und Rußland wird sich in den Krieg stürzen, sobald die Furcht vor der Bewegung im Innern mächtiger sein wird, als die Furcht vor der Niederlage auf dem Schlachtfelde. Heute schon wagt der Czar nicht mehr, jener Bewegung Halt zu gebieten; wann er ihr folgen muß, Keiner weiß es zu berechnen. Die Kriegsgefahr ist fern und doch stets nahe.

Budapest, 7. April.

Ministerpräsident Tiska hat vom österreichischen Ministerpräsidenten die Mittheilung erhalten, daß am 14. d. die österreichische Quoten-Deputation zur Aufnahme der mündlichen Verhandlungen schon bereit sein wird. In Folge dessen werden die Mitglieder der ungarischen Quoten-Deputation Donnerstag, am 14. d., in Wien eintreffen und an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr im Gebäude des ungarischen Ministeriums am Hoflager Sr. Majestät zu einer, den mündlichen Verhandlungen beider Deputationen vorangehenden Konferenz zusammenzutreten.

Nach einer kurzen Konferenz mit Sektionschef Szögyeny sind die rumänischen Unterhändler — wie aus Wien berichtet wird —

heute nach Bukarest abgereist. Die Verhandlungen werden jedoch schon in den nächsten Tagen, vorerst auf schriftlichem Wege, fortgesetzt werden.

Aus dem Hefener Komitee eingetroffene Mittheilungen über die dortige Wahlbewegung stellen in jenem Komitee hartnäckige Wahlkämpfe in Aussicht. Wie man uns aus Gyöngös schreibt, hat es der zwischen den zwei oppositionellen Fraktionen geschlossene Pakt zweifelhaft gemacht, welche Partei bei der Abgeordnetenwahl siegen werde. In Erlau kandidirt die Unabhängigkeitspartei den bisherigen Abgeordneten Ferdinand Szederkényi, von Seite der liberalen Partei wird ihm Graf Julius Szapary gegenübergestellt. Die Kandidaten der übrigen Bezirke dieses Komitales sind: in Poroszló der bisherige Abgeordnete Georg Pappházi (U. P.), eventuell Eugen Gráfi jun., andererseits Koloman Szendrői-Kovács (L. P.); in Nagy-Büged der bisherige Abgeordnete Alexander Almási (U. P.) und Martin Ledniczky (L. P.); in Kápolna der bisherige Abgeordnete Ladislaus Szathmáry (G. D.), eventuell Johann Samassa jun., ein Neffe des Erzbischofs von Erlau, andererseits Géza Almási (L. P.); in Gyöngös-puta der bisherige Abgeordnete Alexander Kürthy (U. P.) und Ladislaus Kolosváry (L. P.); in Pétervárad hat der bisherige Abgeordnete Béla Szabó noch keinen Gegenkandidaten. — Aus dem Bereger Komitee wird gemeldet, daß im Tiszháter Bezirke Emerich Uray (U. P.) und Julius Horthy (L. P.) einander gegenübergestellt werden; der bisherige Abgeordnete dieses Bezirkes, Deiber Gulácsy (L. P.) wird von seiner Partei diesmal im Felvidéker Bezirke kandidirt; in Munkács hat der bisherige Abgeordnete Edmund Litráti (L. P.) keinen Gegenkandidaten; im Káshonyer Bezirke kandidirt Alexander Lönyay (L. P.), dort wird die Unabhängigkeitspartei ihren Kandidaten erst später nominiren. — In Gyula soll Otto Sajósi (U. P.) der Gegenkandidat des bisherigen, außerhalb der Parteien stehenden Abgeordneten Benedikt Göndöcs sein.

Ausland.

Budapest, 7. April.

Zur Tagesgeschichte.

Die bulgarische Regierung hat verhindert, daß die für vorgestern, den Geburtstag des Fürsten Alexander, beabsichtigte Proklamation des Letzteren zum König des unabhängigen Großbulgariens unterblieben ist. Sie hat wohl daran gethan, denn die Zeit zu solcher kühnen Herausforderung Rußlands ist noch nicht gekommen. Gerade der von der Regentenschaft bei dieser Gelegenheit erwiesene Einfluß zeugt dafür, daß auch während des Provisoriums die Ordnung gesichert ist. Und die begeisterte Geburtstagsfeier zeugt dafür, daß die Anhänglichkeit an den von Rußland gemäßigten Fürsten wächst und in entscheidender Stunde sich bewähren wird. Der Fürst hat übrigens seine Freunde wissen lassen, daß er die Agitation für seine Wiederwahl nicht billige und aus Rücksicht für die Interessen Bulgariens nicht in der Lage wäre, einem eventuell an ihn ergehenden Rufe Folge zu leisten.

Die Zustände in Rußland sollen ganz unglaublich sein. Fast jeder Eisenbahnzug, so wird einem Londoner Blatte mitgetheilt, bringt angeblich nihilistische Verschwörer nach Petersburg. Sie tragen Handschellen und stehen unter starker militärischer Eskorte. Mehr als 200 Offiziere sind verhaftet worden und in mehreren Regimentern herrscht allgemeine Bestürzung. Gegen ein im Kaukasus garnisonirendes Regiment hegt man den Verdacht, daß es sich zu einer revolutionären Erhebung verpflichtet habe. Mehrere Popen, welche gegen den Nihilismus gepre-

digt haben, sind schlimm verwundet worden. — Der „Frankfurter Zeitung“ schreibt man aus Petersburg vom 3. d.: Vor vierzehn Tagen sind 482 russische Offiziere über Mostau nach Odessa gesandt worden, um von dort nach der Insel Sachalin, der bekannten Verbrecher-Kolonie, befördert zu werden. In Mostau war nur der Polizei Mittheilung gemacht worden, damit dieselbe in aller Stille die nöthigen Vorkehrungen treffen konnte. Diese Offiziere haben sich, wie es in dem Polizeiberichte heißt, Aeußerungen gegen die Regierung wegen deren bulgarischer Politik erlaubt, allein von anderer Seite wird versichert, daß die Offiziere wegen des Attentats verschickt worden sind.

Wie es scheint, sucht jetzt die panslavistische Partei die Gemüther gegen England aufzureizen und die Aufmerksamkeit nach Afghanistan zu lenken. Raikoff's „Moskowskija Wjedomosti“ bringt einen Spezialbericht aus Afghanistan, in welchem mitgetheilt wird, daß in ganz Afghanistan und Indien der heilige Krieg gegen Rußland gepredigt werde. Auch „Nowoje Wremja“ und „Swer“ besprechen die englischen Kriegsrüstungen in Indien und Afghanistan und fordern Rußland auf, nicht auf die Vollendung dieser gegen Rußland gerichteten Rüstungen zu warten, sondern jetzt schon in Afghanistan einzurücken und vor Allem Herat besetzen zu lassen.

Das „Evenement“ bringt die seltsame Nachricht, General Boulanger arbeite ein neues Reglement über die Stellung und Befugnisse der ausländischen Militärattachés in Frankreich aus. Sie sollen das Recht haben, die öffentlichen Schaustellungen der Armee, zu denen sie geladen werden, mit anzusehen und vom Kriegs- und Marineminister über Einzelheiten amtliche Aufschlüsse zu verlangen, nicht aber eine geheime Aussicht auszuüben, die eine Art Spionage wäre. — Die Nachricht leidet stark an innerer Unwahrscheinlichkeit. Bei einem derartigen „neuen Reglement“ hätten die auswärtigen Mächte doch auch ein Wort mit dreinzureden.

Die in London eröffnete Konferenz von Vertretern der bedeutenderen Kolonien Großbritannien's soll sich hauptsächlich mit Maßregeln zu gemeinsamer Vertheidigung gegen Angriffe anderer Mächte befassen.

Auf der Konferenz sind vertreten: Victoria, Neu-Südwaales, Süd-Australien, Queensland, West-Australien, Tasmanien, Neu-Seeland, Neu-Fundland, Canada, die Kapkolonie und Natal. Als Gegenstände, welche zur Vertheidigung gelangen sollen, werden u. A. bezeichnet: Vertheidigung der australischen Häfen, sowie der Tafel-Bay; Errichtung und Vertheidigung von Kohlenstationen; telegraphische Verbindung zwischen England und seinen Kolonien; Subsidien für die bestehenden Kabel-Kompagnien; Herstellung von Häfen und bewaffneter Kreuzer im Stillen Ocean; Vermehrung der Kolonial-Geschwader; Ausführung von Urtheilen der Kolonialgerichte in England; Geseke in Betreff der Geschwister-erhe und gleichzeitige Volkszählung im ganzen Reiche. Es ist dies, wie man sieht, ein sehr umfassendes Programm, dessen Ausführung viel Geld erfordern wird. An der Geldfrage dürften die Verhandlungen scheitern, denn die Engländer selbst denken mit Grauen daran, daß ihre Militär- und Marinebehörden noch mehr Geld zur Vertheidigung erhalten sollen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. April.

\* Erhöhung der Umschreibezaren. Die hauptstädtische Promenadenkommission hielt heute Nachmitt-

eine Reise nach England machten. Sie hatten ihn nach ihrer Ansicht mit hinlänglichem Gelde bis zu ihrer Rückkehr versehen; sie wußten aber nicht, was ein eleganter junger Herr Alles brauche, der eine Rolle in der Gesellschaft spielt, dabei sehr hübsche deutsche Gedichte schreibt und weder den Werth des Geldes, noch jenen der Dinge kennt. Baron Joseph Götvös war sein Freund und warnte ihn oft, doch vergebens — Palocsay kam in Verlegenheiten. Gedrängt vom Schuster und Schneider, vom Zuckerbäcker und Restaurateur, fiel er sehr bald in die Hände der Wucherer. Einmal traf es sich, daß neben einer Ladung von Lischcheeren und Marmorgrabsteinen, die unverkäuflich waren, er auch eine Sendung Thee und Zucker von seinem Geldgeber übernehmen mußte, die er gleich veräußerte — dies war der technische Ausdruck des Verkaufes — doch behielt er einen Theil davon für seinen eigenen Gebrauch, und sagte Götvös, er möge zu ihm kommen, denn er gebe allen seinen Freunden eine Soirée. Der Theekessel dampfte schon auf dem mit Ledereien aller Art bedeckten Tische, doch Niemand erschien; es wurde zehn Uhr und die zwei Freunde waren noch immer allein. Endlich fragte Götvös, wen er denn geladen habe; da fiel es Palocsay ein, daß er die Einladungen vergessen hatte. Was war zu thun? Er befaß also seinem Kammerdiener, er möge in allen Kaffeehäusern der Festung die verspäteten Spielkumpane ohne Unterchied einladen und mitbringen. Ein ganzes Duzend verkommener Gestalten, falscher Elegants erschien sehr bald, die Palocsay mit der vollen Artigkeit des Kavalliers empfing und um den Tisch placirte. Sie sprachen natürlich gierig den Speisen und Getränken zu, doch der Hausherr unterbrach sie sehr bald: „Meine Herren“, sagte er, „es freut mich, Sie bei mir zu sehen, doch dieser da in der Ecke paßt nicht in unsere Gesellschaft,

thun Sie mir den Gefallen und werfen Sie ihn zur Thüre hinaus.“ Natürlich wurde sein Wunsch so gleich erfüllt. Nach einigen Minuten ließ er wieder einen Andern auf gleiche Weise hinauswerfen, und setzte dies so lange fort, bis zuletzt ein Einziger zurückblieb. „Johann!“ rief er seinem Kammerdiener zu, „wirf Du auch diesen Lumpen hinaus.“ Als auch dieser verschwunden war, fragte er Götvös, ob denn die Gesellschaft, die er einzuladen vergessen hatte, so viel mehr werth sei als jene, die er soeben hinauswerfen ließ. Der Unterschied bestehe im Grunde doch nur in den Kleidern und den Manieren.

Schon die Erziehung unserer Magnaten begünstigte die spätere Verschwendung. Das Hauptgewicht war ja bei dieser auf Aeußerlichkeiten gelegt, auf die feinen Manieren, auf die Kenntniß des Französischen, auf die elegante Erscheinung. Die Arithmetik gehörte nie zu den Lieblingsstudien der Aristokratie, sie lernte nie, die Einnahmen und Ausgaben zu berechnen, die Buchführung galt für eine philisterrhafte Beschäftigung, die sich für einen großen Herrn nicht schickt. Dabei hielten unsere reichen Magnaten ihre Einkünfte für unerhöplich, sie wollten daher das Leben in vollen Zügen genießen und fragten nie, was dies koste, wobei die gedankenlose Apathie und Abspannung, die den Genüssen folgt, oft eben so theuer zu stehen kam, wie der Genuß selbst. Graf Ladislaus Fetiich, der Sohn Georgs, der das „Georgifon“ gestiftet hatte, wollte einmal von Wien, wo er den Winter in seinem Palaste zugebracht hatte, sich zum Sommeraufenthalte in seinem Schlosse nach Stehthely begeben, und da ein großer Herr zu jener Zeit nicht anders, als mit eigenen Pferden reisen konnte, schrieb er seinem Bedienten, daß am nächsten Montag ein Biererzug und die nöthigen Pferde für die Bagagewagen ihn auf jeder Station erwarten sollten. Doch statt des Gra-

fen kam am Montag ein neuer Brief, er habe seine Abreise für einige Tage verschoben, die Pferde und Kutscher sollen aber jedenfalls auf ihn warten. Und wieder verschob er seine Abreise, die Kutscher und Pferde warteten wochenlang, bis das Wirthshauskonto, Stallgeld, Hafer und Heu, zu einer ganz bedeutenden Summe anschwoll, die nur dem Gastwirthte zugute kam.

Als Fürst Grassalkowich zur Kur nach Karlsbad reiste, brach in Eger die Achse seines Batarbs mitten in der Stadt. Der herbeigerufene Schmied erklärte, die Reparatur würde mehrere Stunden dauern. Wie sollte sich der Fürst inzwischen die Zeit vertreiben? Da er sich einbildete, ein ausgezeichnete Billardspieler zu sein, trat er in das Kaffeehaus ein und fragte, ob Niemand da sei, mit dem er spielen könnte. Der Marqueur stellte sich ihm zur Disposition, doch als der Fürst bemerkte, er spiele nie anders, als um zwei Dukaten die Partie, meinte dieser, dann könne er freilich nicht dienen, denn er habe keine zwei Dukaten. Der Fürst griff in den Beutel und sagte, er wolle ihm gerne das Spielgeld leihen. Der Marqueur war aber wirklich ein Meister auf dem Billard, setzte den Fürsten durch seine Kunststücke in Erstaunen und gewann die Partie mit Leichtigkeit. Quits on double! rief dieser, so ging es stundenlang fort, und als der Wagen endlich reparirt war und der Fürst abreiste, hatte der Marqueur fünfshundert Dukaten in der Tasche, mit denen er gleich das Geschäft dem Kaffeefieber abkaufte, bei dem er bisher bedienter war.

Die Kavallierspassionen, die Pferde, das Spiel, die Damen und die Baulust richteten damals die ganze leichtlebige Generation zu Grunde. Die Zeiten sind seitdem ernster geworden, aber die Kavallierspassionen sind dieselben geblieben.

Franz Pulszky.

tags eine Sitzung ab, in der ein wichtiger Antrag vereinbart wurde. Vorsitzender königl. Rath Paul L u c z e n b a c h e r theilte am Beginn derselben mit, daß der Pächter des Kiosk auf der Elisabethpromenade, Jakob R e i c h, sich erbötig gemacht habe, für die Errichtung eines S p r i n g b r u n n e n s auf der E l i s a b e t h p r o m e n a d e jährlich zwei Promenade-Konzerte zu veranstalten. Die Kommission nimmt das mit Dank zur Kenntnis und beschließt, die Erträge und anderweitigen Subskriptions-Ergebnisse hiefür zu kapitalisieren. — Vorsitzender beantragte sodann, die E r h ö h u n g d e r U m s a t z r e i b u n g s - G e b ü h r e n um ein Viertel-Pfennig in Vorschlag zu bringen, damit die Mittel für eine der Entwicklung der Hauptstadt entsprechende Vermehrung der öffentlichen Anlagen und bessere Pflege des Stadtwaldchens beschafft werden. Da derzeit für diese Zwecke sehr geringfügige Mittel zur Verfügung gestellt werden, beschließt die Kommission, diesen Antrag dem Magistrat und der Generalversammlung zu unterbreiten.

\* **„Stephanie-Part.“** Die in Angelegenheit dieses Projektes entsetzte gemischte Kommission hielt heute Nachmittags eine mehr als dreistündige Sitzung ab, der Magistratsrath V i o l a präsidierte, Ministerialrath Emerich R e m e t h als Vertreter des Handelsministeriums und auch der Unternehmer Architekt R a y anwohnte, als dessen Anwalt auch Repr. N y i r y erschien.

Zu Beginn der Sitzung erklärte Ministerialrath R e m e t h, das Ministerium glaube, das Projekt könne die mit dem Industriepalast zu verknüpfenden Zwecke nur fördern; zu diesem Ende aber solle der Palast nicht außer den Park fallen, sondern die Grenze desselben bilden; natürlich würde wegen der Einhebung des Entrées für die im Palast zu veranstaltenden Expositionen oder die Parkbenützung zwischen Ministerium und Unternehmer von Fall zu Fall das erforderliche Uebereinkommen getroffen. Die Kommission stimmte diesen Bemerkungen zu. Sodann erklärten die Mitglieder Repr. Anton R e m e t h und Paul S e i r á l y i, die in der ersten Sitzung nicht anwesend waren, daß sie entschieden gegen das ganze Projekt sind, weil sie es nicht für statthaft halten, daß das ohnehin beschränkte und nicht mehr zu vergrößernde Stadtwaldchen dem großen Publikum auch nur theilweise entzogen werde. Sie könnten also sich auch nicht an der Spezialberatung beteiligen. Diese Erklärungen zur Kenntnis nehmend, wurde sodann der Entwurf der Vertragsbedingungen in Verhandlung gezogen. Darnach sollen etwa 50,000 Meter (der gemeine Corvo jammt dem Schwanenteich) dem Unternehmer übergeben werden; vom 15. Mai bis 31. August kann er das Terrain von 6 Uhr bis 11 Uhr Abends, vom 1. September ab von 5 bis 11 Uhr Abends abperrern und ein Entrée von 20 Kr. per Person einheben, einmal in der Woche (an einem Wochentage) 30 Kr. Das Verlangen des Unternehmers, an allen Wochentagen 30 Kr. einheben zu dürfen, wurde abgelehnt. Bei außerordentlichen Veranstaltungen kann der Magistrat ausnahmsweise höheres Entrée eintreiben. Die Formulierung des Vorbehalts, daß das Terrain für von der Regierung oder von der Stadt zu veranstaltende Ausstellungen unbeschränkt diesen zur Verfügung gestellt werden soll, wurde in Schwere belassen. Ebenso die Frage der elektrischen Beleuchtung, bis die Gasgesellschaft sich hierüber geäußert, nachdem dieselbe diesbezüglich auf Grund ihres Vertrages Schwierigkeiten machen kann. Im Pavillon darf im Sinne der Offertbedingungen das Kaffeehaus- und Restaurationsgeschäft betrieben werden.

\* **Fiaferstatut.** Die Fiafer-Genossenschaft hat bei der Stadtbehörde um die Abänderung des Fiaferstatuts angeht und die in dieser Angelegenheit befragte Polizeibehörde hat sich nun für einige nebensächliche Modifikationen ausgesprochen. Heute ist nun eine Monstre-Deputation, bestehend aus fünfzig Fiafermeistern, bei dem Magistratsrath R a g y erschienen, mit der Bitte: die Stadtbehörde möge die Fiafer, welche steuerzahlende Bürger sind, gegen die ihren Ruin anstrebende willkürliche Interpretation des Statuts und gegen die unberechtigten Gewaltmaßregeln der Polizei schützen. Nach dem Statute haben die Fiafer in einer bestimmten Anzahl im Sommer von 6 Uhr Morgens bis 11 Uhr Nachts, im Winter von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends auf den Standplätzen zu erscheinen. Nun fordert die Polizei, daß nicht nur die bestimmte Anzahl der Wagen, sondern auch die von der Polizei bestimmten Nummern auf den Standplätzen erscheinen sollen, und werden die auf den Standplätzen nicht erschienenen Wagen-Nummern notirt und deren Eigentümer bis zu 50 fl. bestraft, auch in solchen Fällen, wenn mehr als die bestimmte Hälfte der Wagenanzahl am Platze war. Wenn ein Fiafer um 6 Uhr Morgens vom Hause aus oder nach einer späten Theatervorstellung eine Fuhr hat und daher nicht am Standplatze um 6 Uhr Morgens oder 11 Uhr Nachts, beziehungsweise 7 Uhr Morgens und 10 Uhr Nachts erscheinen konnte, so fordert die Polizei, daß der Fiafer eine diesbezügliche schriftliche Bestätigung des betreffenden Passagiers verlangen oder mit dem Passagier behufs Meldung bei der Polizei vorgehen soll. Außerdem brachten die Fiafer noch zahlreiche andere Vexationen vor, die sie fortwährend von der Polizei zu erdulden hätten. Magistratsrath R a g y beschuldigte die etwas aufgeregte Deputation mit der Versicherung, daß bei der bevorstehenden Revision des Fiaferstatuts die berechtigten Wünsche der Fiafer-Genossenschaft berücksichtigt werden sollen und auch darauf Bedacht genommen werden wird, willkürliche Interpretationen hintanzuhalten. Bis dahin mögen die Fiafer bei der Polizei ebenfalls ihre Beschwerden vorbringen und diese aufmerksam machen, daß nicht die Anwesenheit bestimmter Nummern, sondern nur der bestimmten Wagenanzahl auf den Standplätzen im Interesse des Publikums gelegen und auch im Statute vorgeschrieben sei.

\* **Gordar-Vertheilung.** Ueber Ansuchen des Magistrats hat die Oberstadthauptmannschaft der Stadtbehörde einen Vorschlag überhandt betreffs Vertheilung

der Gordare auf die verschiedenen Standplätze, sowie der einzelnen Gordare der bestehenden fünf Dienstämtern-Institute. Die Maximalzahl der Gordare ist auf 1100 Mann festgesetzt. Dieser Gegenstand gelangt in der nächsten Sitzung der hauptstädtischen Polizeikommission zur Verhandlung.

**Tagesneuigkeiten.**

B u d a p e s t, 7. April.

\* **Wetterbericht.** Wir hatten auch heute heiteres und warmes Wetter; das Thermometer zeigte Morgens 4 Grad Reaumur, Nachmittags 15 Grad Reaumur. Das Barometer ist weiter gefallen und steht Abends auf 751 Mm. Die Depression (748-750) erstreckt sich vom Südwesten des Kontinents auf dessen übrige Theile (758). In Ungarn hat sich bei östlichen, zum Theile südwestlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist, besonders im Südwesten, gefallen. Das Wetter ist heiter, trocken. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist bei Tag ruhiges, heiteres, bei Nacht veränderliches, windigeres Wetter mit lokalen Regnen, hie und da mit Gewitter, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr durchwegs heiteres Wetter; Niederschläge kamen in den letzten 24 Stunden nicht vor. D z o n o m e t e r i n B u d a p e s t: bei Tag 0, bei Nacht 0.

\* **Ernennungen.** Se. Majestät hat ernannt: zu Richtern an der B u d a p e s t e r k ö n. T a f e l: den Präsidenten des Kalocsauer Gerichtshofes Ludwig N y e r s, die Richter am Budapester Gerichtshof Ernst B i t t ö und Leopold B u r g h a r d t, den Richter am Rosenberger Gerichtshof Dr. Julius P o d h o r á n y i, den Ungarisch-Altenburger Bezirksrichter Dr. Alfred H o l l e r u n g und den Richter am Bereghäker Gerichtshof Michael M e d v i g h; zu Staatsanwälten: den Richter am Elisabethstädter Gerichtshof Aurel L á z á r in Torda, den Richter am Ungoser Gerichtshof Ladislaus C s i k i in Karanseeb und den Dévaer Vize-Staatsanwalt Ignaz B a r t h a in Csik-Szereda. — Dr. Adolf S c h ü r g e r wurde zum Sekundär-Arzt am Preßburger Landespietral ernannt.

\* **Die Fußwaschung in der Hofburg.** Heute Vormittags wurde, wie alljährlich am Gründonnerstag, im Ceremonienpavillon der Wiener Hofburg die Ceremonie der Fußwaschung durch den K a i s e r an zwölf Greisen vollzogen. In Folge der Abwesenheit der Kaiserin entfiel diesmal die Fußwaschung der Greisinen, sowie die Theilnahme des Damencortège.

Dem feierlichen Akte wohnten die Geheimräthe, Kämmerer, Truchessen, die Generalität und zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere bei. Vor Beginn der Fußwaschung wurde um 9 Uhr in der Hofburg-Parkkirche ein Hochamt abgehalten, welchem der K a i s e r, Kronprinz R u d o l f und die in Wien weilenden Erzherzoge beizuhörten. Dann kehrten der Kaiser und Kronprinz Rudolf, sowie die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie in die inneren Appartements zurück, während die der Fußwaschung anwohnenden Hof- und Staatswürdenträger, unter den letzteren die Minister Graf K á l n o k y, Graf T a a f f e mit den Mitgliedern seines Kabinetts, der Präsident des obersten Gerichts- und Kassationshofes Ritter v. S c h m e r l i n g, die Generalität mit dem Korpskommandanten FML. Baron B a u e r an der Spitze u. v. A. sich in den Ceremonienaal versetzten. Die Galerie des Saales, sowie die reservirten Sitze waren lange vorher schon von einem gewählten Publikum dicht besetzt. Die zwölf Greise in altdeutscher Tracht mit breitfräpigen, niederen Filzhüten, um welche blaue Bänder geschlungen waren, hatten mittlerweile an der rechts vom Eingange auf einer Estrade aufgestellten Tafel Platz genommen. Bald darauf traten die Geheimräthe und Kämmerer in den Saal. Eine Viertelstunde vor 11 Uhr verkündete Ober-Ceremonienmeister Graf Koloman Hunyady durch ein Zeichen mit dem Stabe das Nahen des K a i s e r s. Die Erzherzoge und Kronprinz Rudolf schritten vor dem Kaiser. Die Erzherzoge waren von ihren Obersthofmeistern begleitet. Unter Führung des Obersthofmeisters Grafen Heinrich W o l f e n s t e i n wurden nun von Truchessen die Schaugerichte in den Saal getragen und hier vom Kaiser übernommen und den Greisen vorgelegt und bald darauf wieder von den Erzherzogen abgetragen. Nachdem dies geschehen, wurde von einem Hofkaplan das Evangelium gelesen, während dessen mit dem üblichen Ceremoniel vom Kaiser unter Assistenz des Schottenabtes P. Hauswirth und des Hof- und Burgpfarrers Prälat Dr. Meyer die F u ß w a s c h u n g vorgenommen. Nach Beendigung dieser Ceremonie hängte der Kaiser jedem Greise ein weißes vierreihiges Lederbeutelchen mit dem Inhalte von 30 silbernen Viertel-Guldenstücken an schwarzgelber Schnur um den Hals, womit die Ceremonie der Fußwaschung beendet war; der Kaiser und die übrigen Mitglieder des Hofes zogen sich hierauf in die inneren Appartements zurück, während die Greise in einem Nebensaal die für dieselben dort vorbereiteten, bei der Fußwaschung benützten Gegenstände, Apostelkrüge, Pokale u. c. und die Speisen, letztere in kleinen Wannen, in Empfang nahmen und sodann in Hofwagen in ihre Behausung gebracht wurden.

\* **Ausstellungen im Stadtwaldchen.** Mit dem beginnenden Frühling beginnt sich auf dem Ausstellungsplatze im Stadtwaldchen neues, frisches Leben zu regen. Die frühere, verlassene Herrlichkeit beginnt theilweise wieder aufzuleben. Namentlich im Industriepavillon herrscht seit einigen Tagen lebhafteste Geschäftigkeit. In diesen Räumen sollen das Handelsmuseum und die Gartenausstellung untergebracht werden. Die früheren Interieurs der Ausstellung werden für ihre neue Bestimmung adaptirt, die daselbst verbliebenen Stageren neu gemalt und ausgebessert. Dieselben dürften alle für das Handelsmuseum benötigt werden, das ungemein reichhaltig

zu werden verspricht. Dasselbe wird ungefähr die Hälfte des ganzen Industriepavillons einnehmen. Die Einrichtungsarbeiten leitet Ministerialrath Emerich R e m e t h. Die Räumlichkeiten des Handelsmuseums werden sich vom westlichen Thore bis zum südlichen Eingange erstrecken und von dem übrigen Theile des Industriepavillons abgeschlossen sein. — Der in der Mitte des Pavillons liegende Raum für die Gartenausstellung ist gegenwärtig abgesperrt, weil er als Ballspielraum für die aristokratische Gesellschaft dient, welche daselbst täglich diesem ihrem Lieblingsport huldigt. Die Gartenausstellung wird am 24. d., das Handelsmuseum aber am 1. Mai eröffnet werden.

\* **Moriz Jókai** reist mit seiner Tochter auf die Osterfeiertage nach Abbazia. Von da begibt er sich nach Pola und dann nach Triest, um dem Stapellauf des Kriegsschiffes „Stephanie“ beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß Jókai seine Wohnung in das Haus Sándorgasse Nr. 17 verlegt hat.

\* **Der Landesverein für Hygiene** hielt jüngst unter dem Voritze des Ministers T r e f o r t eine Ausschußsitzung.

In derselben wurde das Arbeitsprogramm der Vereinssektionen angemeldet und genehmigt. Der Verein wird in seinen Fachsitzungen einzelne wissenschaftliche Fragen besprechen und nebidem über hygienische Fragen von allgemeinem Interesse öffentliche Vorlesungen veranstalten. Als Gegenstände der wissenschaftlichen Fachvorträge wurden bestimmt: die T r i n k w a s s e r f r a g e, mit besonderer Rücksicht auf die Hauptstadt; die Kanalisierungsfrage; die Frage der A u s d e h n u n g B u d a p e s t s v o m s a n i t ä r e n S t a n d p u n k t e; das Fabrik-Sanitätswesen; die Bauordnung Ungarns und die Keirung einer diesbezüglich auf Grund des hauptstädtischen Baustatuts zu verfassenden Instruktion; die I m p f f r a g e. Den ersten Fachvortrag über die Impfrage wird der Direktor des hauptstädtischen statistischen Amtes, J o s. K ö r ö s i, nach den Osterfeiertagen halten. — Auch populäre Vorträge wird der Verein arrangiren, jedoch wegen der vorgerückten Saison erst im Herbst.

\* **Frl. Agathe Baricscu,** die ausgezeichnete Künstlerin des Burgtheaters, die mit so glänzendem Erfolg am hiesigen deutschen Theater gastirt hat, war heute Mittags bei Moriz J ó k a i zu Gaste. Der Dichter versprach der Künstlerin, ein Stück zu schreiben, in welchem die Hauptrolle für sie bestimmt sei.

\* **Ein Zerfälliger in der Hofburg.** Aus W i e n wird uns telegraphirt: Heute Mittags wurde in dem sonst Fremden nicht zugänglichen kleinen Hofraum des Reichstraktes, woselbst die P r i v a t g e m ä c h e r E r. M a j e s t ä t sich befinden, ein i r r s i n n i g e r junger Mann vom Wachtposten aufgegriffen, welcher unter fortwährendem Lachen angab, eine Promenade im Hofraume gemacht zu haben. Es wurde konstattirt, daßer Joseph S t u m p f heiße, Kiemer von Profession und Landstraße, Ledwengasse Nr. 12, wohnhaft sei. Der Mann wurde zur Polizei gebracht.

\* **Defraudation.** Heute Vormittags erschien bei der Polizei eine junge Frau, welche angab, die Gattin des Vereinssekretärs Ludwig M a n d e l zu sein, und sich darüber beschwerte, daß ihr Gatte sich am 3. d. aus ihrer Wohnung, Hofengasse Nr. 33, entfernt habe und seitdem nicht mehr zurückgekehrt sei. Wie wir erfahren, hängt das Verschwinden Mandel's mit einer von ihm begangenen D e f r a u d a t i o n zusammen.

Ludwig M a n d e l war Sekretär des „Selbsthilfsvereins der jungen Kaufleute“ und hatte als solcher 100 Gulden Monatsgehalt. Der Verein besteht erst seit einem Jahre und Mandel, der sich um das Zustandekommen des Instituts Verdienste erwarb, wurde, nachdem er fünf Monate hindurch dem Vereine unentgeltlich gedient, von der Direktion zum Sekretär ernannt. Mandel besaß sich Anfangs, das Vertrauen und die Zufriedenheit seiner Vorgesetzten zu erwerben, was ihm auch in solchem Maße gelang, daß ihm die Direktoren und der Ausschuß blindes Vertrauen entgegenbrachten und ihn auch zur Behebung von Geldbeträgen ermächtigten. Mandel mißbrauchte jedoch dieses Vertrauen und es fiel seinen Vorgesetzten schon nach wenigen Monaten auf, daß Mandel über mehr Geld verfügte, als dies mit seinem Gehalte und mit seinen materiellen Verhältnissen vereinbar war. Der Sekretär eignete sich bedeutende Beträge an, welche er von dem Geldbeträger übernahm und die er nach der Verbuchung dem Kaiser hätte übergeben müssen. So lange es anging, vertuschte er dieses fraudulose Gebahren und fällte einzelne Posten in den Büchern, als er jedoch sah, daß seine Veruntreuungen an das Tageslicht kommen müßten, griff er zu folgendem Mittel, um sich aus der Verlegenheit zu helfen: Da er dem Vereine vom 1. Februar bis zum 1. Juli v. J. unentgeltlich diente, richtete er an die Direktion das Ersuchen, ihm für diese fünf Monate eine Gratifikation von 500 Gulden anzuweisen; er hoffte mit diesem Betrage seine Angelegenheiten ordnen und seine Ehre retten zu können; die Direktoren bedeuteten ihm jedoch, daß die Anweisung eines verhältnismäßig so hohen Betrages vor die Generalversammlung gehöre und daß sie es versuchen werden, seinem Ansuchen daselbst Geltung zu verschaffen. Die Angelegenheit kam zwar nicht vor die Generalversammlung, trotzdem wurde den Authentifikatoren des Protokolls ein Beschluß der Generalversammlung vorgelegt, wonach dieselbe dem Sekretär eine Gratifikation von 500 fl. votirte. Der Betrug war viel zu plump angestellt, als daß er den betreffenden Herren nicht aufgefallen wäre, und sie berichteten hierüber sofort dem Direktor des Vereins, Herrn Adolf M a u t n e r, der sowohl wegen dieses Falles, als auch wegen sonstiger dringlicher Berichtsmomente, die sich gegen Mandel ergaben, diesen vom

Amte suspendierte. Mandel erschrak über diese Verfügung des Direktors, denn er wusste, daß dieselbe auch andere Unannehmlichkeiten im Gefolge haben werde und er bat Herrn Mautner, seine Verfügung zurückzuziehen; der Direktor versprach ihm, das zu thun, doch nur unter der Bedingung, wenn Mandel sofort freiwillig zurücktrete, aber auch in diesem Falle behalte er sich vor, die Bücher des Vereins unterzuchen zu lassen und im Falle eines fraudulosen Gebahrens gegen ihn die Strafanzeige zu erstatten. Mandel blieb nichts anderes übrig, als dem Wunsche des Direktors nachzukommen; er übergab die Bücher dem Direktor und entfernte sich aus dem Amte, wohin er seither nicht wieder zurückkehrte. Er ging nach Hause, wo er kaum eine Stunde verweilte und auf das Befragen seiner Gattin, warum er so niedergeschlagen sei, ausweichend antwortete; dann entfernte er sich mit dem Bemerkten, daß er zur Mittagszeit zurückkehren werde; seine Frau sah ihn seitdem nicht wieder. Es liegt die Vermuthung nahe, daß Mandel einen Selbstmord beging, was um so wahrscheinlicher ist, da Mandel über keine Geldmittel verfügte. Die Direktion des Selbsthilfsvereins der jungen Kaufleute schritt noch am Tage des Austrittes Mandel's an die Unterzuchung der Bücher und entdeckte zu ihrer nicht geringen Ueberraschung, daß in denselben zahlreiche Posten gefälscht waren, daß Mandel viel Geldbeträge veruntreute und dieselben in das Kassebuch theils falsch, theils gar nicht eintrug. Die Höhe der solcherweise veruntreuten Geldbeträge läßt sich heute noch nicht festsetzen und die Direktion richtete an die Budapester Hauptpostdirektion das Ersuchen, ihr über sämtliche an den Verein gelangten Geldbeträge einen Ausweis zuzuwenden; erst nach Einlangen desselben wird die Direktion in der Lage sein, die abgehenden Beträge festzustellen. — Die Postzeit furrentirt den Defraudanten.

**Disziplinarverfahren gegen Dr. Kronawetter.** Aus Wien meldet man: Heute Vormittags fand im Präsidialbureau des Gemeinderathes die Verurtheilung des Erkenntnisses in dem gegen Magistratsrath Dr. Kronawetter eingeleiteten Disziplinarverfahren statt.

Wie bekannt, hat Dr. Kronawetter bei der Verhandlung vor dem Bezirksgerichte in der bekannten Prüden-Maire die Entziehung der Prüden, welche seine Mutter genoß, als einen Akt „bürgermeisterlicher Kabinetsjustiz“ bezeichnet. Wegen dieser Aeußerung wurde gegen Dr. Kronawetter das Disziplinarverfahren eingeleitet und nach Abschluß desselben das Protokoll dem Bürgermeister übermittelt. Das Erkenntniß erfolgte nach den Bestimmungen des Paragraph 62 der Dienstpragmatik für die städtischen Beamten. Die Disziplinarstrafen zerfallen in leichtere (Verweis, Gehaltsabzug, Sperrung des Avancements, Pensionirung ohne Verminderung der normalmäßigen Bezüge) und in schwere (strafweise Verziehung auf einen anderen Dienstposten, Verminderung der Bezüge, Degradation, Pensionirung mit verminderten Ruhestandsgenüssen, endlich Dienstentlassung). Das Erkenntniß lautete: Rath Kronawetter wird auf unbestimmte Dauer des Anspruches auf graduelle Vorrückung im Gehalte verlustig erklärt. Rath Dr. Kronawetter bezieht gegenwärtig 2400 fl. Gehalt und kann solange nicht in die Kategorie der Räte mit 2700 fl. einrücken, bis die Strafklausel aus der Qualifikationsabelle gelöscht ist. Dem Dr. Kronawetter steht gegen das Erkenntniß die Berufung an den Gemeinderath zu.

**Strychnin - Vergiftung.** Der Leichnam des Apothekergehilfen Johann Szabo, der gestern in seiner Wohnung, Szegedergasse Nr. 5, eines plötzlichen Todes starb, wurde heute Vormittags in der Todtenkammer des Rudospitals obduzirt, bei welcher Gelegenheit konstatiert wurde, daß der Betreffende sich mittelst Strychnins entleibte.

**Petarden in der Madrider Kammer.** In der Deputirten-Kammer wurden vorgestern wieder zwei Petarden entdeckt. Dieselben waren verhältnißmäßig klein; auch kam es zu keiner Explosion. Dem Vorfalle wird eine noch geringere Bedeutung als jenem vom 2. d. M. beigelegt, und dürfte man es in beiden Fällen bloß mit einem frivolen Scherz zu thun haben.

**Ein Moutre-Antodasé** soll in den nächsten Tagen am Ende der Wellertstraße, hinter dem Barackenspital, veranstaltet werden. Auf Antrag der Rudospitals-Direktion hat nämlich der hauptstädtische Magistrat beschlossen, sämtliche Kleidungsstücke der in der letzten Zeit im Barackenspital an Cholera, Blattern und anderen Infektionskrankheiten verstorbenen 500 Individuen ex officio verbrennen zu lassen, da der Nutzen, der aus dem Verkauf dieser Effekten eventuell herauszuschlagen ist, verschwindend wäre gegenüber dem Schaden, den die Verschleppung der infizirten Kleidungsstücke verursachen könnte. Es wird aus all' den Effekten ein Scheiterhaufen errichtet, der unter Intervention der Feuerwehr der Vernichtung durch die Flammen preisgegeben wird.

**Der Erbe der Millionen.** Wir haben von dem Ableben des Barons Lucien Hirsch, einzigen Sohnes des bekannten Finanziers Baron Moriz Hirsch, Mittheilung gemacht. Der Tod des 28jährigen Barons Lucien trat gestern in Folge einer Lungenentzündung ein. Baron Lucien widmete sich ausschließlich seinen wissenschaftlichen Studien und seine einzige Liebhaberei war das Sammeln von Antiquitäten. Freilich, eine sehr kostspielige Liebhaberei, aber der Sohn des Barons Hirsch, der Erbe der Millionen, konnte sich dies gestatten. Lucien Hirsch verkehrte fast gar nicht in der Pariser Gesellschaft, er fühlte sich nur wohl in seinem Arbeitszimmer oder in dem schönen Museum, zu welchem sich seine kostbare Antiquitätenammlung mit den Jahren angewachsen hatte, und es ist begreiflich, daß der Vater, glücklich darüber, einen Sohn zu besitzen,

der inmitten der Verlockungen des Pariser Lebens ein so ernstes Streben offenbarte, diesem jede Summe bewilligte, welche sein Sammeleifer in Anspruch nahm. Baron Hirsch hat nun seinen einzigen Sohn verloren; er sieht das Resultat der Arbeit seines ganzen Lebens (das Vermögen des, wie man weiß, sehr wohlthätigen Barons Hirsch wird auf circa 400 Millionen Francs geschätzt) dem Zwecke entfremdet, dem er es gewidmet. Man wird dem schwergebeugten Manne, dem reichen — armen Millionär, gewiß seine Theilnahme nicht versagen können.

**Ungarische Abenteuer in Amerika.** Vor einigen Wochen berichteten wir über die Fahrnisse mehrerer Budapester jungen Leute, die nach Verübung verschiedener Malversationen das Weite suchten. Unser Bericht wurde von der „Newyorker Staatszeitung“ reproduzirt und gelangte auf diese Weise zur Kenntniß einer der in unserer Mittheilung figurirenden Personen, Béla Képí's. Derselbe hat von Newyork aus an uns eine Zuschrift gerichtet, welcher wir Folgendes entnehmen:

Képí vermahnt sich gegen die Zummuthung, als ob er an den Schwindeleien der beiden anderen Herren irgend welchen Theil gehabt hätte; er sei am 4. Juli 1886 in Newyork angelangt, wo er seitdem als Office-Clark anständig sein Leben friste. Anders verhalte es sich freilich mit den beiden anderen Herren, die die in Budapest begonnenen Schwindeleien in Newyork eifrig fortsetzten und deren unangenehme polizeiliche Ueberrassungen harrten. Paul Lustig lebt noch immer mit der gewesenen Geliebten des Budapester Defektios Hage, Mariska Katona, die seinerzeit regen Antheil an den Defraudationen Lustig's und Freiberger's hatte und die eigentlich die Anregung zur Verübung derselben gab. Einem Abends gestand ihr nämlich Ludwig Freiberger, der bei dem Freiherrn Alexander Popper mit einem ziemlich großen Gehalte angestellt war, daß ihm aus der Geschäftstafel einige hundert Gulden fehlen, die er in keiner Weise erheben könne und daß ihm nun nichts weiter übrig bleibe, als sich eine Kugel durch den Kopf zu jagen. Die Katona machte ihm nun begreiflich, daß es viel klüger sei, aus der Kasse seines Prinzipals noch 10,000 Gulden zu entwenden, als sich ums Leben zu bringen. Freiberger überlegte einen Augenblick, dann schritt er zur That; er ließ einen Bon auf welchem er die Unterschrift Baron Poppers fälschte, bei der Firma Lakó und Popper eskomptiren, behob diesen Betrag und machte sich dann auf die Reise nach Amerika. Lustig und die Katona hatten sich für den Fall, als der Streich gelingen würde, die Reisekosten nach Amerika, ferner tauend Gulden für die geistige Urheberchaft des Planes bedungen, welchen Betrag Freiberger ihnen noch in Budapest auszahlte. So reiste das Trio im Februar vorigen Jahres nach Newyork, wo es in den ersten Tagen des März anlangte. Freiberger, der hier den Namen Alexander Deutz annahm, lebte mit seinen beiden Auswandererengenossen auf großem Fuße, und der ziemlich große Betrag, der ihm zur Verfügung stand, war schon nach wenigen Wochen bis zum letzten Cent vorausgab und da ihnen schon wegen ihrer mangelhaften Sprachkenntniße jede Erwerbsquelle verschlossen war, reisten sie alle drei nach San Francisco, wo sie nach einigen Wochen in gänzlich verarmtem Zustande, aller Mittel entblößt, wegen Lagabundage in Haft genommen und nur über Intervention des dortigen österreichisch-ungarischen Konsulats freigelassen wurden. Das Konsulat stellte ihnen zugleich einen Betrag zur Verfügung, damit sie nach Newyork zurückreisen und von dort ihre Fahrt nach Europa fortsetzen können. Sie trafen im September v. J. wieder in Newyork ein, wo es Lustig endlich gelang, als Börsenagent eine prekäre Stellung zu erlangen, während Freiberger-Deutz noch immer in der elendesten Weise sein Leben fristet.

**Selbstmordversuch.** Der aus Tiflis gebürtige, 24jährige, bei Baron Béla Liptay bedienstete Heitnedt Stephan Vankó, hat sich heute Vormittags in seiner Wohnung, Kettenbrückengasse Nr. 5, aus unbekanntem Motive eine Revolverkugel in den Mund geschossen und wurde in schwer verletztem Zustande in das Johanneshospital gebracht.

**Ueberrfahren.** Der 13jährige Schulknaube Alexander Kis wurde heute Nachmittags 6 Uhr vor der Wohnung seiner Eltern, Imregasse Nr. 5, von einem Fiaker überfahren und erlitt einen Beinbruch. Gegen den unvorsichtigen Kutscher wurde die polizeiliche Unterzuchung eingeleitet.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 7. April. Infektionskrankheiten kamen vor 13, und zwar: an Typhus —, Blattern 3, Scharlach 5, Masern 2, Diphtheritis 1, Group 1, Cholera —, Scharblattern 1, Trachoma —. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1881. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 3, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 8, 10. Bezirk —, in Spitalern 6. Todesurachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenentzündung 4, Tuberkulose 9, Magen- und Darmkatarrh 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach —, Typhus 2, Masern —, Diphtheritis 2, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 10.

3 Osternjuriprig-Bonbonniere bei Th. Kertész.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**(Königliche Oper.)** Nach der ausgezeichneten Leistung, welche Frau Schröder-Hanfängl als Elisabeth im „Tannhäuser“ jüngst geboten, versprach auch ihre Gattin von Wrabant in „Lohengrin“ einen nicht minder ausserlesenen Genuß. Das zahlreiche Publikum, welches sich trotz des prächtigen Frühlingsabends heute im Opern-

hause eingefunden, wurde denn auch in seinen hochgespannten Erwartungen nicht getäuscht: Frau Schröder-Hanfängl erwies sich auch in dieser Rolle als eine treffliche Wagner-Sängerin, deren vornehmer, schön besetzter Vortrag und ausserlesene Kunst des Phrasirens nur noch übertroffen werden von ihrer hochpoetischen Darstellung. Im ersten Akte schien die Künstlerin übrigens mit einer leichten Indisposition zu kämpfen, die Stimme klang matt und konnte weder im Quintett noch im darauffolgenden Fimall-Ensemble die Führung vollständig behaupten, aber schon im zweiten Akte drang sie siegreich durch und das große Duo mit Lohengrin im dritten Akte wußte sie mit meisterhaft gesteigerten dramatischen Accenten auszufüllen. Nach jedem Akt schloß sie ab es lebhaften, allgemeinen Beifall und zahlreiche Hervorrufe, auch Lorbeer und ein prächtiges Rosenbouquet. Die Herren Perotti und Herr Bigonio, welcher seit langer Zeit wieder einmal den Telramund sang. Fr. Tremelli in der Rolle des „fürchterlichen Weibes“ Ortrud war gesanglich matt und in der Darstellung farblos. Sehr lobenswerth sang Herr Lakács den Heerrufer, obwohl ihm gerade für diesen Part vorläufig noch die volle Sonorität mangelt. Mit vielem Vergnügen verfolgen wir das künstlerische Wachsthum dieses vielversprechenden, stimmlich und musikalisch sehr begabten Anfängers, der wohl bei ungeförter Entwicklung in nicht allzuferner Zeit zur Uebernahme eines bedeutenden Rollenkreises prädestinirt erscheint.

**(Deutsches Theater.)** Eine Reprise von Grillparzer's Trauerspiel: „Des Meeres und der Liebe Wellen“ war die vierte Gastvorstellung des Fräulein Barjescu, welche heute zum Vortheile des wohlthätigen israelitischen Frauenvereins stattfand. Das wunderbare Spiel der Künstlerin, welche sogar den steifen Jamben Grillparzer's Leben einzuhauchen vermochte, ist in diesen Blättern bereits nach Gebühr gewürdigt worden; trotzdem aber müssen wir dieselben auch bei dieser Gelegenheit nochmals denken, erstens aus dem Grunde, weil man sich niemals dem Zauber dieses herrlichen Organs, dieser edlen Mimik und des Hauches von Poesie, der diese Schöpfung der Künstlerin umweht, zu entziehen vermag, und zweitens auch aus dem Grunde, weil der Leander diesmal in den Händen des Hofschauspielers Herrn Hübners lag, der nicht nur dieser Rolle, sondern auch derjenigen der Hero zum Vortheile gereichte und derselben als schöne Folie diente. Herr Hübner ist ein Schauspieler von tüchtigen Mitteln und ausgeprägter Begabung. Im ersten Akte ließ er das Publikum kalt, im zweiten begann sich dasselbe auch für Leander zu erwärmen; im dritten, in der großen Scene, wo die Liebenden sich ihre Reigung gestehen, brachen die Zuschauer in stürmischen Beifall aus. Fr. Barjescu erhob sich in dieser Scene zu wirklicher Größe und ihr Partner war ihrer würdig. Ein prachtvoller Kranz und ein Bouquet wurden der Künstlerin dargereicht, während Herr Hübner im vierten Akte auch allein enthusiastischen Applaus erhielt. Herr Hübner kann die Genugthuung für sich in Anspruch nehmen, der Hero des Fr. Barjescu zu erhöhtem Glanze verholfen zu haben, wie der Werth des Brillanten durch kunstvolle Fassung erst in seinem vollen Glanze zu Tage tritt.

**Die Akademie der Wissenschaften** wird auf der heurigen Jahresversammlung einen Preis von 3000 fl. auf eine Geschichte der Entwicklung der Naturwissenschaften in Ungarn, mit besonderer Rücksicht auf die ungarischen Fachausdrücke, ausschreiben.

**Die Preis-Jury der Gesellschaft für bildende Künste** hat in ihrer, unter dem Vorsitz Gustav Kelety's abgehaltenen Sitzung den für Büsten vaterländischer Berühmtheiten ausgeschriebenen Preis von 250 fl. dem Bildhauer Alois Strobl für die gelungene Büste Sr. Majestät des Königs und den 500 Gulden-Preis für charakteristische Genre-Gruppen aus dem ungarischen Volksleben dem Bildhauer Professor Anton Loránfi für die beiden Gruppen: „Gänsehoppen“ und „Oferipriben“ zugesprochen. Der Kunstgewerbe-Verein wird sich mit dem prämiirten Künstler behufs Erwerbung des Preisgeldes in Verbindung setzen. Die nicht prämiirten Preisarbeiten können im Sekretariatsbureau des Künstlerhauses zurückgenommen werden.

**„Meine kleine Welt.“** Skizzen von Georg Bogdanovits. Unter diesem bescheidenen Titel birgt sich die novellistische Erstlingsarbeit einer geistreichen und hochbegabten Dame. Koloman Miksháth, welcher die Vorrede zu diesem Buche geschrieben hat, kämpft in derselben in der bei ihm gewohnten launigen Weise gegen die Gleichgiltigkeit an, welche man bei uns gegen Bücher im Allgemeinen und gegen von Damen geschriebene Bücher im Besonderen hat. Er ist vollkommen im Rechte, wenn er in der erwähnten Vorrede dem Buche nachrühmt, daß die Gestalten und das Leben, welche dasselbe schildert, wahr sind, daß sich darin nichts von den Fehlern weiblicher Schriftsteller und viel von den Vorzügen männlicher befindet. „Der Autor schreibt lebendig, mit Gefühl und warmem Kolorit schlägt aber nie in krankhafte Sentimentalität um.“ Wir stimmen diesem Urtheil Miksháth's vollkommen bei und wollen nur hinzufügen, daß wir unter den jüngeren Schriftstellern nicht oft einem so lebenswürdigen Geiste in so anprechender Form begegnet und nun müssen wir, da das auch bereits Mehrere vor uns gethan haben, eine kleine Indiskretion

begehen und verrathen, daß Georg Bogdanovits wirklich eine Dame, und zwar Christine Bogdanovits, die Gemahlin des ausgeschiedenen Publizisten Gustav B e f f e s, unseres geschätzten Mitarbeiters, ist. Es wird Niemandem gereuen, diese Bekenntnisse einer schönen Frauennicelle seiner Aufmerksamkeit gewürdigt zu haben.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. April. (Begrüßung.) Der König hat dem ehemaligen Honvéd-Lieutenant Koloman Baráth, der den Beamten Arpad Dessewffy im Duell erschossen hat und deshalb zu einjährigem Staatsgefängniß verurtheilt wurde, welche Strafe er am 2. Februar antat, den Rest der Strafe im Gnadenwege nachzusehen geruht.

(Zum Eisenbahnunglück nächst der Hauptstadt.) Frau Ignaz Braun, die Gattin des Geschwornen im siebenten Bezirk, die bekanntlich während der Fahrt nach Wien in der Nähe der Hauptstadt aus dem rollenden Zuge fiel und hiedurch beide Füße verlor, ist bereits soweit hergestellt, daß sie gestern Abends das Krankenhaus verlassen konnte. Die Verunglückte, die nun häuslich gepflegt wird, wurde bereits mehrere Male vom Untersuchungsrichter J e m l y e verhört. Letzterer ist bemüht, jene Person zu ermitteln, die an dem erwähnten Unglücksfalle die Schuld trägt, weshalb er das Zugbegleitungspersonal und auch jene Passagiere verhört, welche die Reisegefährten der verunglückten Frau gewesen sind. Die Untersuchung nähert sich ihrem Ende und dürfte bald die Schlussverhandlung stattfinden.

(Gegen Dionys Pázmány) hat — wie bereits gemeldet — der hiesige Advokat Dr. Alexander Frankel einen Verleumdungsprozeß angestrengt. In erster Instanz wurde das Verfahren eingestellt, doch die kön. Tafel stellte Pázmány wegen Verleumdung unter Anklage. Die Verhandlung dieses Prozesses wurde für den 3. Mai anberaumt.

(Gerichtsrath Tholdt.) der seit mehr als einem Jahrzehnt der Strafabtheilung des Budapesters königl. Gerichtshofes als Referent zugetheilt war, wurde zur Civilabtheilung dieses Gerichtshofes veretzt. Seine Stelle wird der Civilrichter Ladislav Sarja einnehmen.

Offener Sprechsaal.

Farbiger, schwarz- u. weißer Atlas 75 kr. per Meter bis fl. 10.65 (in je 18 verschiedenen Qualitäten) versendet in einzelnen Rollen und Stücken tollfrei ins Haus das Seiden-Fabrik-Depot G. Henuberg (t. u. f. Hofstief.) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Advertisement for 'Styria-Quelle' mineral water. It features a logo with 'Steirische Landes-Anstalt' and 'Sauerbrunn' text. The text describes the water's benefits for various ailments and provides contact information for the main depot in Budapest.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden habe ich für Monat April ein Vokal, Josephplatz 14, mit prachtvollen, in Körbe verpackten

Coniferen, Rosen, Bäume und Gesträuche wohl assortirt eingerichtet, und bitte um geneigten Zuspruch. Jahres-Vokal: Badgasse 2, Diakonabad. 18452 CARL WEBER.

Mauthner's Ausstellungs-Mischung. dieselbe Sorte, mit welcher bei der Landes-Ausstellung sämtliche Parteien durch mich bebaut wurden. Diese Sorte ist das Vorzüglichste zur raschen Erzielung eines feinen, maderen, schönen und dauerhaften Rasens.

Mauthner's Margarethen-Insel-Mischung. Seit Jahren liefere ich für die Park-Anlagen auf der Margarethen-Insel sämtliche Grassamen und kann ich diese, nur aus den niedrigsten und ausdauerndsten Gräsern bestehende Mischung aufs Beste für Anlagen, wo Wasser zum Begießen im Ueberfluß vorhanden ist, empfehlen. Preis pr. Sorte und 100 Kilo 70 fl. unter 10 Kilo 90 fr. pr. Kilo. ODÓN MAUTNER, Samenhandlung, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 18.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Moderne Eh. Auf die unter diesem Titel veröffentlichte Zeitungsnotiz sehe ich mich veranlaßt, Einiges zur Rettung meiner Ehre zu erwidern: Ein Diebstahl ist gänzlich ausgeschlossen, nachdem ich als Ehemann das Dispositionsrecht besitze und mein Eigenthum zu jeder Zeit nehmen kann. Auch ist es mir nie eingefallen, Abbitte zu leisten, nachdem ich keinen Grund dazu habe, kann aber durch das hochlöbl. Rabbinat bewiesen, daß meine Frau auf den Knien mich um Verzeihung bat und Besserung versprach. Was die intimen Beziehungen zu irgendwelcher Dame anbelangt, so gebe ich die Versicherung, daß nach einer solchen Behandlung seitens meiner Frau ich mich gewiß hüten werde, so schnell eine neue Damenbekanntschaft anzuknüpfen.

Sigmund Krauß, 18513 Budapest, Franz Deák-gasse Nr. 3.

Advertisement for 'MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN'. It features a logo with 'MATTONI'S' and 'GIESSHÜBLER' text. The text describes it as the best table and refreshment drink, proven effective for coughs, throat ailments, stomach, and bladder catarrh. It is produced by Heinrich Mattoni in Karlsbad and Budapest.

Neuheiten der Saison in Damenstoffen und Confections bei Keller és Szabó, Budapest, Servitengebäude.

Telegramme.

Berlin, 7. April. (Privat-Telegramm.) Ueber das vielangezeifelte zweite Petersburger Attentat wird der „Kreuz-Zeitung“ geschrieben: Selbst unterrichtete Petersburger Kreise seien überzeugt, daß an der Sache etwas Wahres sei. Die revolutionäre Bewegung habe eine erschreckende, alle Annahmen übersteigende Ausdehnung gewonnen. — Die „Post“ bespricht die „Gaulois“-Meldung, wonach Bismarck nur durch Kattoff's Einfluß beim Czaren vom Angriff auf Frankreich zurückgehalten worden sei. Die „Post“ bemerkt hierzu, Boulanger suche einen Vorwand, um die Rüstungen zu rechtfertigen. Er sucht den Krieg, weil er sich anders nicht halten kann. Gewinnt er das Uebergewicht, so wird er über Deutschland herfallen. Die Vorbereitungen hiezu werden heute schon getroffen. Boulanger's Rücktritt wäre eine Erleichterung selbst für die Franzosen, während beispielsweise Bismarck's Rücktritt zuerst in Paris eine kolossale Börseroute erzeugen würde, denn Bismarck sei der sicherste Hort, Boulanger aber der entscheidende Gegner des Friedens.

Sophia, 7. April. (Privat-Telegramm.) Sämmtliche Provinzberichte melden die feierlichste Begehung des Geburtsfestes des Battenbergers in Bulgarien und Rumelien. Namentlich in den Grenzorten, welche der Schauplay des letzten Krieges gewesen, wie Zaribrod, Belogradtschik, Widdin, wurden solenne Kirchenfeiern veranstaltet. Auch die Geistlichkeit nahm, trotz der russophilen Gesinnung des Metropolitens Klement, lebhaften Antheil an der Begehung des Tages. — In einem hiesigen politischen Cirkel ließ ein Deputirter die Bemerkung fallen, die beste Lösung der bulgarischen Frage wäre eigentlich die Wahl des Sultans zum König des unabhängigen Bulgariens. Dem schlechten Witz folgte zuerst stürmische Heiterkeit, nachher entwickelte sich jedoch eine ernste Diskussion, in welcher darauf hingewiesen wurde, daß ein ähnlicher Sobranje-Beschluß eine großartige Ironie über die Ohnmacht Europa's wäre und die ganze Diplomatie, Rußland mit eingeschlossen, in Verlegenheit versetzen würde. Die abenteuerliche Idee ist über das Stadium der akademischen Erörterung nicht hinaus, findet aber selbst in diplomatischen Kreisen Beachtung.

Sophia, 6. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Das Bemühen der Regierung, der aussichtslosen Agitation zu Gunsten der Rückberufung des Prinzen Alexander von Battenberg entgegenzutreten, wurde

wesentlich gefördert durch eine Meinungsäußerung des Prinzen selbst, des Inhaltes, daß das Interesse des bulgarischen Volkes es dringend erheische, jeden Gedanken an diese Wiederwahl aufzugeben.

Petersburg, 7. April. (Privat-Telegramm.) Nach einem (nicht von ihrem ständigen Korrespondenten herrührenden) Berichte der „Pol. Kor.“ ist Rußland angesichts der besonders schwierigen Lage im Innern weniger als je geneigt, einen Aggressivkrieg zu führen. Was die bulgarische Frage betrifft, verharret die Regierung zwar bis jetzt noch immer in ihrer bisherigen Politik der absoluten Negation, es liegen jedoch in den letzten Tagen Anzeichen vor, daß eine befriedigende Lösung dieser Frage nähergerückt ist, als man allgemein annimmt, indem es den russischen Staatsmännern einleuchtet, daß eine Fortsetzung ihres bisherigen Verhaltens die russischen Interessen noch mehr schädigen könnte.

Budapest, 7. April. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In Folge des Attentates auf den Nutschuter Präfecten Mantoff macht sich in der ganzen Bevölkerung eine große Erbitterung gegen die Mitglieder der bulgarischen Revolutionärs-partei geltend und auch die Regierung entwickelt einen lebhaften Eifer, um die Fäden der in Rumänien auslaufenden bulgarischen revolutionären Verschwörung in ihre Hände zu bekommen. Zwar ist es dem Chef der bulgarischen revolutionären Propaganda, einem gewissen Miscenko, früher Stadthauptmann in Kischeneu, gelungen, sich der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht zu entziehen; jedoch ist die Liste der kompromittirten Persönlichkeiten groß genug, um einen Einblick in das Treiben der Partei zu gewähren. Wie verlautet, hat der Staatsanwalt der Regierung die Nothwendigkeit einer Vorführung des Dragomans des russischen Konsulates in Nutschik, Herrn Jacobson, der Zeuge des Attentats auf Mantoff war, nahegelegt; es ist aber nicht bekannt, ob und mit welchem Erfolge die Regierung diesbezüglich Schritte bei der russischen Gesandtschaft gethan hat. Der Zustand Mantoff's ist noch immer ein sehr bedenklicher. Die bulgarische Regierung ließ denselben offiziell verständigen, daß sie unter allen Umständen die Versorgung seiner Familie übernehmen werde.

Wien, 7. April. (Privat-Telegramm.) Nach einer Budapesters Zuschrift der „Pol. Kor.“ wird das Subkomité der ungarischen Quotendeputation, welches mit dem Subkomité der österreichischen Quotendeputation in unmittelbare Verhandlungen treten soll, nur wenige Tage in Wien verbleiben. Man hegt in ungarischen Kreisen die Hoffnung, daß diese Verhandlungen zu einem Resultate führen werden; sollte dies nicht der Fall sein, so wird die ungarische Quotendeputation hievon sofort dem Abgeordnetenhaus mittheilen und es wird Sache der Regierung sein, neue Vorschläge in dieser Frage zu unterbreiten. Als gewiß wird angenommen, daß es gelingen werde, die Feststellung der Quote nach den gemeinsamen Vorschlägen beider Regierungen zu bewirken, ohne an die Entscheidung der Krone appelliren zu müssen. — Die Staatsannahmen im ersten Quartal ergaben, abgesehen von der Spiritus- und Schanksteuer, die einen Minusvertrag von anderthalb bis zwei Millionen lieferte, ein günstigeres Erträgniß, als im korrespondirenden Quartale des Vorjahres.

Paris, 7. April. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Note: Ein Journal kommt auf das Gerücht zurück, nach welchem angeblich die Abberufung eines Militärrattachés der hiesigen deutschen Botschaft gefordert worden wäre. Diese bereits dementirte Nachricht ist falsch. Die Haltung des erwähnten Militärrattachés hat zu keinerlei Beschwerde seitens der französischen Regierung Anlaß gegeben.

London, 7. April. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ nimmt die irische Frage täglich an Schärfe zu und steht die englische Regierung vor der einzigen Alternative: Auflösung des Parlaments oder Revolution. Die Partei Gladstone's ist entschlossen, im ganzen Lande eine lebhaftere Agitation gegen die von der Regierung projektirte irische Zwangsbill einzuleiten, in der Hoffnung, dadurch die Regierung zur Auflösung des Parlaments zu treiben, da Gladstone der Ueberzeugung ist, bei Neuwahlen die Majorität zu erhalten. In der That ist es wahrscheinlich, daß in diesem Falle die Sitze der



hanna" des M. Weindl, beladen in Verfaß für M. Weindl mit 4100 Mtr. Weizen. — "Mariska" der Freund u. Trebits, beladen in Zenta für Ludwig Deutich mit 1791 Mtr. Weizen. — "Klontka" der J. und M. Weiß, beladen in Egt. Tamás für D. Schreiber u. Söhne mit 2341 Mtr. Mais. — Schleppe Nr. 2 der G. Feld u. Komp., beladen in Reprovay für D. Schreiber u. Söhne mit 2034 Mtr. Weizen. — "Kina" der Brüder Fichtel, beladen in Eserventa für G. Fuchs mit 2700 Meterztr. Weizen. — "Gifella" der Kuthi u. Komp., beladen in D. Weese für Sal. Beer u. Komp. mit 1460 Meterztr. Weizen. — "Irma" der Frig u. Molnar, beladen in Zenta für D. M. Amar mit 506 Mtr. Weizen und 1463 Mtr. Mais. — "Katalin" der Schleginger u. Polakowics, beladen in Reprovay für Schleginger u. Polakowics mit 2235 Mtr. Weizen und 575 Meterztr. Mais. — "Emma" der Eriner u. Löbl, beladen in Reprovay für Eriner u. Löbl mit 1900 Mtr. Weizen und 600 Mtr. Mais. — "Juliana" der E. Löbl's Erben, beladen in Szivay für E. Löbl's Erben mit 3444 Meterztr. Weizen. — "Lajos" des Mich. Tombay, beladen in Decsöd für Tobias Kohn mit 3547 Mtr. Weizen. — "Mihály" des Mich. Kovak, beladen in Atbese für Herm. Popper u. Söhne mit 3175 Mtr. Weizen.

Frankfurt nach Raab: Schleppe Nr. 42 der Luczenbacher's Nachfolger, beladen in Verfaß für D. Schreiber u. Söhne mit 2000 Mtr. Weizen und 1745 Meterztr. Hafer. — "Bacsodrog" des M. Weindl, beladen in Verfaß für M. Weindl mit 4000 Mtr. Hafer. — "Sandor" des G. Fuchs, beladen in Eserventa für G. Fuchs mit 400 Mtr. Weizen und 2600 Mtr. Hafer. — "Maria" der J. Freund u. Söhne, beladen in Paks für J. Freund u. Söhne mit 2100 Mtr. Weizen.

Wien, 7. April. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute etwas befestigt. Prompte Fruchtwaare notirt 25 fl. 25 fr. bis 25 fl. 50 fr. und bleibt zu 25 1/2 fl. placierbar.

(Wiener Fruchtboerse vom 7. April.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen per Frühjahr von 9 fl. 70 fr. bis 9 fl. 75 fr., Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 60 fr. bis 9 fl. 65 fr., Weizen per Herbst von 8 fl. 64 fr. bis 8 fl. 69 fr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 95 fr. bis 7 fl. — fr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 90 fr. bis 6 fl. 95 fr., Roggen per Herbst von 6 fl. 77 fr. bis 6 fl. 82 fr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 35 fr., Mais per Juni-Juli von 6 fl. 32 fr. bis 6 fl. 37 fr., Mais per Juli-August von 6 fl. 35 fr. bis 6 fl. 40 fr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 28 fr. bis 6 fl. 33 fr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 37 fr. bis 6 fl. 42 fr., Hafer per Herbst von 6 fl. 52 fr. bis 6 fl. 57 fr. Kohlsperis per August-September von 11 fl. 10 fr. bis 11 fl. 20 fr.

Steinbruch, 7. April. (Original-Vericht der Steinbrucher Vorstenviehändlerhalle.) Das Geschäft und die Preise sind unverändert. — Es notiren: Ungarische, schwere, alte von 47 fr. bis 48 1/2 fr., junge schwere von 50 1/2 fr. bis 51 1/2 fr., mittlere von 50 fr. bis 51 fr., leichte von 49 fr. bis 50 1/2 fr., Bauernwaare, schwere von 47 fr. bis 48 fr., mittlere von 48 1/2 fr. bis 49 1/2 fr., leichte von 48 1/2 fr. bis 49 1/2 fr., ferbische, schwere von 48 1/2 fr. bis 49 fr., transito, mittlere von 48 fr. bis 48 1/2 fr., transito, leichte von 48 fr. bis 48 1/2 fr., transito. Einjährige Futterweine, Kufuruz, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige ditto — bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeter Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jungen ferbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 5. April 1887 aufgenommenen Vorrath: 85,126 Stück, Auftrieb am 6. April 881 Stück, Abtrieb: 1163 Stück. Verbleibt Vorrath am 6. April: 84,844 Stück.

Budapest, 7. April. (Wochen-Schlachtviehmarkt vom 7. April.) Der Auftrieb betrug sich auf 2457 Stück Grosse und 5969 Stück Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 84 Stück Stiere, per Stück von 90 fl. bis 205 fl., 1483 Stück Ochsen, per Paar von 170 fl. bis 340 fl., 760 Stück Schlachtkühe, per Paar von 140 fl. bis 210 fl., — Stück Melkkühe, per Stück von — fl. bis — fl., 122 Stück Büffel, per Paar von 120 bis 230 fl., 1143 St. Kälber, per Paar von 9 fl. — fr. bis 27 fl. — fr., 4826 St. Lämmer, per Paar zu 4 fl. bis 7 fl. — fr., — Stück Schafe, per Paar zu — fl. bis — fl. — fr. Dohjenfleisch per 100 Kilo von 45 fl. — fr. bis 50 fl. — fr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 40 fl. — fr. bis 44 fl. — fr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von — fl. — fr. bis — fl. — fr., Büffel fleisch per 100 Kilogr. von 38 fl. — fr. bis 42 fl. — fr.

(Wiener Stechviehmarkt vom 7. April.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 6836 Stück Kälber, 2650 Stück lebende Schweine, 1764 Stück Weidner-Schweine, 182 Stück Weidner-Schafe und 13,914 Stück Lämmer. Wegen der

enormen, den tatsächlichen Bedarf bei Weitem übersteigenden Zufuhren gestaltete sich der Verkehr in sämtlichen Artikeln sehr schleppend und war die Realisirung nur zu erheblich ermäßigten Preisen durchführbar. Auf dem heutigen zweiten Markttage erfuhren die ohnehin reduzierten Notirungen eine weitere Einbuße. Man verkaufte: Kälber von 30 bis 44 fr., Prima von 46 bis 54 fr., Hochprima ausnahmsweise 56 fr., Jungschweine von 33 bis 38 fr., Weidner, schwere Schweine von 40 bis 44 fr., Prima-Frühlinge von 38 bis 44 fr., Weidner-Schafe von 30 bis 48 fr. per Kilogramm und Lämmer von 4 bis 10 fl., Prima bis 12 fl. per Paar.

Petersburg, 7. April. Der "Nomoje Wremia" zufolge hat der Finanzminister im Reichsrathe einen Entwurf eingebracht, welcher den Einfuhrzoll für Hopfen mit zehn, für Hopfenextrakt mit dreißig Goldrubel per Pud festsetzt.

Bester Waaren- und Effecten-Börse.

Effectengeschäft, 7. April. Der Verkehr war heute sehr still, da sich die Spekulation mit Rücksicht auf die bevorstehenden Feiertage in keine größeren Engagements einlassen will. Die Stimmung war Anfangs matt, befestigte sich aber nach Bekanntwerden des österreichischen Rentenabstufes.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 281.50 und 281.90, ungarische Goldrente per 15. April zu 101.40 bis 101.55, ungarische Papierrente per 15. April zu 88.15, Ostbahn zweiter Emission zu 127 1/2 geschlossen.

In der Mittagsbörse hoben sich österreichische Kreditaktien von 281.20 bis 281.70, blieben 281.50 Geld, ungarische Goldrente per 15. April zu 101.30 und 101.45, ungarische Papierrente zu 88.20, per 15. April zu 88.07 1/2 bis 88.15 gemacht, erlere blieb per 15. April 101.35 G., letztere 88.10 Geld. Von sonstigen Effecten kamen in Verkehr: Wiener Versicherung zu 198.50 bis 198, fünfprozentige Hypothekendarlehenbriefe zu 101.20. Zur Erklärungszzeit: Oester. Kreditaktien 281.60, ungarische Goldrente 101.45, Devisen und Valuten etwas matter: Zwanzig-Francs-Stücke 10.07 bis 10.10, Reichsmark 62.65 bis 62.65, London 127.50 bis 127.90.

Die Prämienkäse waren sehr mäßig; Stellungen in österreichischen Kreditaktien bebangen per morgen 2 fl. 50 fr. bis 3 fl., per acht Tage 6 fl. 50 fr. bis 7 fl., per einen Monat 14 fl. bis 15 fl.

An der Nachbörse wurden österr. Kreditaktien mit 281.50 bis 281.20, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.30 gemacht.

Die Abendbörse war total geschäftlos; nur vierprozentige ungar. Goldrente mit 101.30 bis 101.37 1/2 geschlossen.

Getreidegeschäft.

Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Nachfrage schwächer, die Tendenz blieb fest; es wurden 10,000 Metercentner zu unveränderten Preisen umgesetzt. In allen anderen Körnern hatten wir spärlichen Verkehr zu unveränderten Preisen. Verkaufte wurden: Weizen, Theiß: 600 Mtr. 81 K. zu 9 fl. 65 fr., 100 Mtr. 81 K. zu 9 fl. 55 fr., 100 Mtr. 80 1/2 K. zu 9 fl. 57 1/2 fr., 100 Mtr. 80 1/2 K. zu 9 fl. 55 fr., 900 Mtr. 80 1/2 K. und 1100 Mtr. 80 1/2 K. zu 9 fl. 62 1/2 fr., 100 Mtr. 80 1/2 K. und 200 Mtr. 78 1/2 K. zu 9 fl. 50 fr., 200 Mtr. 80 K. zu 9 fl. 50 fr., 100 Mtr. 80 K. zu 9 fl. 55 fr., 400 Mtr. 80 K. zu 9 fl. 57 1/2 fr., 100 Mtr. 80 K. zu 9 fl. 60 fr., 100 Mtr. 78 1/2 K. zu 9 fl. 45 fr., 100 Mtr. 78 K. zu 9 fl. 45 fr., Alles per drei Monate. — Weizenburger: 1300 Mtr. 79 K. zu 9 fl. 60 fr. per drei Monate. — Zentaer: 1800 Mtr. 78 1/2 K. zu 9 fl. 52 1/2 fr. per drei Monate. — Bácskaer: 200 Mtr. 77 1/2 K. zu 9 fl. 47 1/2 fr. per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 80 1/2 K. zu 9 fl. 45 fr., 300 Mtr. 78 1/2 K. zu 9 fl. 45 fr., Weides per drei Monate. Gerste: 300 Mtr. zu 6 fl. 80 fr., 100 Mtr. zu 6 fl. 72 1/2 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 55 fr., Alles per Kaffe. Hafer: 100 Mtr. zu 6 fl. 35 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 57 1/2 fr., Weides per Kaffe.

Mais: 100 Mtr. zu 5 fl. 87 1/2 fr., 200 Mtr. zu 5 fl. 90 fr., Weides per Kaffe.

Termine. Weizen letzte fest ein, ging höher, Mais, Hafer und Reps blieben ziemlich unverändert. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 9 fl. 28 fr., 9 fl. 25 fr. und 9 fl. 30 fr., Herbstweizen zu 8 fl. 31 fr. bis 8 fl. 36 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 92 fr. bis 5 fl. 95 fr., Frühjahrsweizen zu 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 27 fr. und Herbsthafer zu 6 fl. 17 fr. bis 6 fl. 19 fr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 9 fl. 31 fr. bis 9 fl. 32 fr., Herbstweizen mit 8 fl. 37 fr. bis 8 fl. 39 fr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 96 fr. und 5 fl. 97 fr. geschlossen.

In Produkten war kein Geschäft, Preise nominell unverändert.

Table with columns: Termin, Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni, Hafer per Frühjahr, per Herbst, Kohlsperis per Aug.-Sept. 1887, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus. Prices in fl. and fr.

Wiener Börse vom 7. April.

Der Abchluss des österreichischen Rentengeschäftes übte auf die Börse eine unso günstige Wirkung aus, als auch aus London eine neuerliche Diskontermäßigung signalisirt wurde; die Kurse der Kreditaktien und Renten befestigten sich, doch konnte das Geschäft wegen der bevorstehenden Feiertage keine größere Ausdehnung gewinnen. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns: (Öffentliches Telegramm), (Privat-Telegramm). Lists various securities and their prices.

Auszug aus dem "Közlöny".

Konkurrenzöffnungen in der Provinz. Gegen die Handelsfirma Fr. Eignund Kijikowky in Miskolcz; K. N. Janaz Kassa, W. Dr. Adolf Rajda. A.-L. 16. Juni, L.-B. 21. Juni. — Gegen den Kaufmann Gustav Nagy in Fünfkirchen; K. G. Geza Kiss, W. Johann Simonay. A.-L. 14. Mai, L.-B. 20. Mai. — Gegen den Viehhändler Joseph Lichtler in Neusach; K. N. Dr. Albert Gebeon, W. Dr. Paul Janovits. A.-L. 8. Juni, L.-B. 16. Juni. — Gegen den Kaufmann Samuel Reich in Szabolcs; K. N. Deiber Kömlösy, W. Jgnaz Heten. A.-L. 23. Mai, L.-B. 15. Juni. (Debreziner Gerichtshof.) — Gegen die Kleinhandlerin Johanna Mandl in Fünfkirchen; K. G. Geza Kiss, W. Karl Stern. A.-L. 4. Mai, L.-B. 24. Mai.

Wasserstand vom 7. April.

Table with columns: Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, Munkacs, Neufahrn, Hancsova, Drava, Vega, Zemesvár, Körös, D. Gyula, Gyoma, Szarvas. Lists water levels and changes.

Heranzugeher: Sigmund Brody.

Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Drucker: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgechäft.

Large table titled 'Bester Börsenkurse' showing various market rates for different securities and commodities as of April 7th.

**ROB BOYVEAU LAPPECHUR**

Heilt jene Krankheiten, welche durch die Unreinlichkeit des Blutes verursacht sind, wie: Erythema, Ekzema, Herpes, Psoriasis, Lichen, Impetigo und andere Hautkrankheiten, Rheumatismus und Gicht, heilt ferner noch die acutesten Symptome der Syphilis.

als: Syphilitische Geschwüre, Knochenentzündungen und Knochengeschwülste, ferner Wasserblutigkeit, Scrophulosis und Lungentuberculose. — Eine Flasche kostet 4 fl. und 2 fl. 50 kr. Budapest, in der Apotheke des Jos. v. Török, Königsgasse Nr. 12.

**KEIN ZAHNWEH MEHR**

bei Gebrauch des

**Zahnwassers der ehrwürdigen Benedictinermönche.**

2 goldene Medaillen: Brüssel 1880, London 1884. Die höchsten Auszeichnungen.

Erfinden 1873 durch den Prior im Jahre Pierre Bourfaud Zahnwasser 8. B. fl. 1.50, 2.50, 4 per Flasche.

Der Gebrauch des Zahnwassers der ehrwürdigen Benedictinermönche von täglich einigen Tropfen ins Wasser verhindert und heilt das Schmelzen der Zähne, welches es weiche und Festigkeit verleiht, indem es das Zahnfleisch stärkt und vollständig gesund macht.

**Benedictiner-Zahnpulver.** Dieses Zahnreinigungsmittel, vollständig unschädlich, macht auch die noch so vernachlässigten Zähne weiß. Preis einer Schachtel 30 fr. u. fl. 1.25.

**Benedictiner-Zahnpaste.** Sehr empfehlenswerth für den täglichen Gebrauch, reinigt die Zähne, stärkt das Zahnfleisch und macht angenehmen Athem. Preis eines Tiegels 80 fr. und fl. 1.25.

Haus gegründet 1807: **Seguin, 3 Rue Huguerie General-Agentie Bordeaux.**

Haupt-Niederlage für Ungarn in der Apotheke des Joseph v. Török, Königsgasse 12; ferner zu haben in den Parfümeriehandlungen Wertheim u. Lueff, bei Ferdinand Diercke, Pro u. n.



**Naturweine**

per Flasche à 25, 30, 40 und 50 kr. bei

**MORITZ MAHRER, Sommergasse Nr. 3 (Kellerhof)**

Auf Verlangen wird prompt vorgezeigt. Aufträge werden prompt ausgeführt und von 5 Flaschen anwärts franco ins Haus gestellt.

**1 Ds. Atla Kravatten,** neue Muster, für u. dunkel für Steh- und Umleg-Träger, um fl. 1.80

**1 Ds. bis auf 2 Seiten zum Tragen, größtes fl. 2.25**

**1 Ds. Seiden-Modere Sport-Maschen,** rückwärts zum Schließen fl. 1.80, verleiht gegen Nachnahme oder Vorübernahme des Betrages die Kravatten-Fabrik Schreiber, Wien, G. Bez., Bürgerhospitalgasse 20. Große Auswahl in Kravatten-Spezialitäten.

**Luch** feine Sorten, sehr billig, auch Weite. Muster bitte ich zu verlangen.

**Luch-Fabrik-Niederlage** „Zum weißen Baum“ in Brunn.

**Ich bin befreit**

von dem peinigen Schmerz der **Hühneraugen!** rufst jetzt so Mancher aus und verdankt dies nur der **Geering'schen Spezialität** gegen Hühneraugen und harte Haut Flecken mit Pinself in einem Karton nur 40 kr.

**Depot:** Josef v. Török, Königsgasse, in Budapest.

**Trunkucht** heilbar mit oder ohne Vorwissen des Trinkers durch das in unzähligen Fällen sich bewährte Mittel

**Antimethystikon** (Elixir gegen die Trunkucht).

Der Gebrauch desselben erregt Ekel und Abstoßen gegen den übermäßigen Genuss geistiger Getränke, befestigt den Appetit und gibt so die Unglücklichen ihrer Familie und ihrem Verfall wieder. Nah die Gebrauch-Anweisung.

**Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr. öftere Währung.**

Allein echt zu beziehen mittelst Post-Nachnahme durch die Apotheke „zur ungarischen Krone“ in Rajshan. In Budapest in der Apotheke des Herrn Josef von Török. 47751

Vieljährig prämiert, Wien, Paris, Sidney, Melbourne, Lima etc. Die billigsten und bewährtesten

**Sodawasser-Apparate**

auf Bestellung von innen verfertigt, Syphon ausgezeichneter Konstruktion mit besonderen Erneuerungen. Komplette Einrichtungen von Sodawasser-Fabriken und Trinkhallen

liefert die k. k. Landes-priv. Gir. Spritzen, Sodawasser-Apparate und Syphon-Fabrik von **CARL POCHTLER, Wien, VII., Kaiserstrasse Nr. 87.** Export nach allen Ländern der Erde — Illustrierte Kataloge gratis und franco.

**Budapest: Wien: Belgrad.**

**Karlskaserne.**

**Komplete Uniformen**

und Uniformungs-Sorten für k. k. Generale, Stabs-, Ober- und Unter-Offiziere, Einjährig-Freiwillige und Mannschaft der k. k. Armee und k. Konwiedschaft, Landjäger, sowie der ungar. Gendarmarie, Finanz-Organen, ferner für k. u. Post-, Eisenbahn- und Telegraphen-Beamte, Förster, Feuerwehr- und Veteranen-Vereine, für alle uniformirten Korporationen, so auch für Panduren, städtische und Komitats-Hajduken, in eleganter Ausstattung und reichster Auswahl bei

**Moriz Tiller & Bruder,**

königl. k. k. Hof-Lieferanten, Budapest, Karlskaserne.

Preis-courante auf Verlangen franco und gratis. — Bei Bestellungen wird um Angabe der Charge und der Branche gebeten.

Provinzaufträge werden gegen Nachnahme prompt effectuirt.

**Orangen** und Citronen per 5 Kilo-Korb franco und verzollt fl. 1.90.

**Kartoffeln,** heurige, per 5 Kilo-Sack franco und verzollt fl. 1.20 offerirt „A Tengerre!“ kiadóhivatala Trieszt.

Der 17582

**Schnupfen** ist heilbar mittelst **Anticoryza Bruneau,** welches 3mal eingenommen wird, befreit den stärksten Schnupfen.

Preis einer Flasche fl. 1. Budapest, beim Apotheker **Josef v. Török, Königsgasse 12.**

**Saison-Nouveautés.**

Die neuesten „Mikado“-Form, Fantasie, Strohhüte gepußt von fl. 2.50, 3, 3.50, 4.—, 4.50 bis fl. 12.— Ferner alle Gattungen Spitzenhüte, gepußte und ungepußte Strohhüte sind zu billigsten Fabrikspreisen zu haben bei

**Kattler Bernát,** Fabrik gepußter und ungepüßter Damen- u. Kinder-Stroh- u. Filz-Hüte.

Budapest, Karlskaserne, Gewölb 6 und 7. **Filliale: Schlangengasse Nr. 4.**

Modellblätter auf Verlangen gratis und franco.

**Die Ungarische Landes-Central-Sparkasse** hält am 24. April 1. J., Vormittags 11 Uhr, im Institutstale (Wienergasse 4, 1. Stock) eine

**ausserordentliche General-Versammlung**

ab.

**Tagesordnung:**

1. Erhöhung des Aktienkapitals und der Reservefonds durch Ausgabe von 1000 Stück Aktien.
2. Entsprechende Modifikation der Statuten.

Diejenigen p. t. Aktionäre, welche an dieser Generalversammlung theilzunehmen wünschen, wollen ihre Aktien im Sinne des §. 24\* der Statuten bis längstens 21. April 1. J., 12 Uhr Mittags, bei der Institutskasse deponiren.

**Die Direktion.**

\*) §. 24. An der Generalversammlung können alle diejenigen Aktionäre theilnehmen, welche 3 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung eine solche Aktie mit den nicht abgelassenen Coupons bei dem Institute hinterlegen, welche mindestens zwei Monate vorher auf den Namen des Hinterlegers geschrieben wurde. 18512

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

**Echt russischen Karawanen-Thee,** Originalpackung mit Schnur und Plombe, aromatisch und hochfein von Geschmack, per 1/2 Kilo 3 fl., 1 Kilo fl. 5.50, 2 Kilo fl. 10, Postkolli 4 1/2 Kilo netto fl. 20 franco dort empfehlen 18514

**Schmidt Gebrüder,** Import- und Exporthaus, Altona bei Hamburg.

**KADLER SÁNDOR** Frühjahrs-Saison.

Leberzucker, gefüllt, von fl. 9.50, 12, 18, fl. 22 aufw.

Cacao-Anzüge, gefüllt, von fl. 9.50, 12.50, fl. 15, 18, 22, 26 aufw.

**Kinder-Anzüge** neuester Form, in allen Größen zu den billigsten Preisen stets vorräthig.

**Landsturm-Anzüge** für Civil von fl. 28—50. Bestellungen nach Maß werden promptestens ausgeführt.

**IV Kecskeméti utc. 15**

Samillon von fl. 23 aufw.

Von Sr. kaiserl. und königl. Majestät Oesterreich-Ungarns und von Sr. Majestät dem König von Belgien privilegiert.

**Keleti's Bruchband,** schützt selbst den vernachlässigten und veralteten Schaden mit zwei separaten Riemen (zum Anwecheln) und mit Bruchschützer versehen, schützt den Schadenkörper und selbst das Bruchband gegen Schweiß, wodurch das Bruchband immer trocken und rein erhalten wird. Einseitig fl. 6 bis fl. 12, doppelt von fl. 12 bis fl. 18.

**Bruchbänder** mit oder ohne Feder von fl. 3—6.

**Glastisches Bruchband** (ohne Feder), auch im Weit tragbar, sehr schmiegsam, ebenfalls mit Schweifschützer versehen. Für nicht vernachlässigte Brüche sehr empfehlenswerth. Einseitig fl. 6, doppelt fl. 12.

**Suspensorium,** für jeden empfehlenswerth, schützt gegen unzählige Unterleibsübel, für Reitende oder Bleigehende unbedingt nöthig, aus vulk. Kautschuk (wasserdicht) fl. 3, aus Girkleder von fl. 1.60 bis fl. 2.80, gewebte von 60 kr. bis fl. 1.80.

**Kautschuk-Spezialitäten, Schutzartikel (Präservativs), Kunst-Nüsse, Muttervorfälle-Bandagen, Mutterkränze, Nabelbruchbänder, Beizmilagen aus vulk. Kautschuk, Mastdarmvorfälle-Bandagen, Hämorrhoidal-Bandage, (für goldene Ader), Bougie, Katheder, Hörrohr (für Schwerhörige), Inhalations-Apparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel sind immer am Lager. In- und ausländische Bestellungen effectuirt.**

**J. Keleti, k. k. priv. Bandagen (Bruchband-) und orthopädische Apparate-Fabrik, Budapest, Kronprinz Rudolfs-(Herren-) Niederlage: Neuplatz Nr. 3, Gasse 17 (im Cervintengeb.)**

**Ungvár, Fabrik: Dombolnagasse 5.**

**Schützer gegen Selbstbelleckung.**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sechzehnter Jahrgang. Nr. 97.

Beilage des „Neuen Westler Journal“.

Freitag, den 3. April 1887.

Heute bleiben sämtliche Theater geschlossen.

Erstes Hauptstädtisches  
**ORPHEUM.**  
Heute geschlossen.

Sonntag, den 10. d. M.:  
**Eine Vorstellung.**

Montag, den 11. d. M.:  
**Zwei Vorstellungen.**

Anfang der ersten um halb 4 Uhr, der zweiten 8 Uhr Abends.  
Zu beiden Vorstellungen Auftreten der **Garwey'schen Sänftlings-Gruppe** (4 Damen und 2 Herren).  
Donnerstag, den 14. d.: **Zwei Vorstellungen.**  
Anfang der ersten um halb 4 Uhr (bei Rauchverbot), der zweiten um 8 Uhr Abends.

**Pruggmayr's ORPHEUM**  
Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.

Heute geschlossen.

Morgen, Samstag: Große Vorstellung.  
**HAWELKA'S Däumlinge, die Zwillinge-Zwerg.**

**Der LANDSTURM**  
oder: Das letzte Aufgebot.

Königliche Landsturm-Szene von A. G. Wajst von Kapellmeister Schindler.

Oster-Montag 2 Vorstellungen.

**Restauration PETANOVITS**  
(vormals Süßenbeck)

im VI.—VII. Bezirks-Kasino, Andrassystrasse 39.

Heute, Char-Freitag,  
sowie Char-Sonntag, Oster-Sonntag und Oster-Montag:

**ANSTICH**

von bairischem Bier.

Größte Auswahl aller in- und ausländischen  
Zeitungen. 18511

**Lang Agoston,**  
Budapest, Rosenplatz 2.

**Sonnenschirme.**

Größte Auswahl in allen modernen  
Fagons aus den neuesten Stoffen, elegant  
ausgestattet zu den billigsten festgesetzten  
Fabrikpreisen in gros und en  
detail. Probing-Aufträge werden  
prompt effektiert.

Gewissenhafte Natur  
כשר וייני של פדה

Weiß und Roth, unter strengster eigener Aufsicht von der  
Weinlese bis zur Flaschenfüllung ist, wie alljährlich, bei mir  
in bester Qualität in gefüllten und gesiegelten Flaschen,  
sowohl als im Ausschank, auf Verlangen auch ins Haus  
gestellt zu bekommen. Die Weine sind gratis für Jedermann  
zum Verkosten freigestellt, zur Ueberzeugung, daß von 24 kr.  
pr. Liter bis 40 kr. jede Gattung meiner Weine dem Preise  
höchst entspricht.

Einen geehrten Zuspruch erbittend hochachtend

**Philip Klein,**  
Wohlfahrt zum König v. Polen, Durgasse 17.

**SCHÖNHEIT!**

**JUGENDFRISCHE DES TEINTS!**

Als unübertreffliches Haut-Verjüngungs-Mittel wurde  
von der Damenwelt allgemein anerkannt die antich-  
giprte, ausgezeichnete unschädliche, echte

**RAVISSANTE**

von Dr. LEJOSSE, Paris.

Dieses weltberühmte Hautrei-  
nigungsmittel hat sich von allen Schön-  
heitsmitteln als das reellste und wirk-  
samste erwiesen. Sommersprossen, Son-  
nenbrand, Kupferflecke, gelbe Flecken,  
sowie alle Hautunreinheiten sicher zu  
entfernen. Die Ravisante gibt dem  
Teint binnen 2 Minuten eine auffal-  
lend schöne, blasse sammtartige Ju-  
gendfrische, macht Haut und Hände  
blühend weiß u. zart, wirkt kühlend,  
erfrischend und erhält eine zarte Haut  
bis ins späteste Alter.

1 gr. Drg. Flacon in weißem Carton fl. 2.50,  
fl. Flacon in rosa Carton fl. 1.50.

Briefliche Aufträge prompt gegen Nachnahme.  
Eben zu haben in Budapest bei Herrn Josef  
v. Török, Apotheker, Königsgasse 12, bei allen  
Drogisten und in den meisten Apotheken des  
In- u. Auslandes.

Central-Versendungs-Depot in Budapest:  
**Parfumerie Schwarz, Rathausplatz 9.**

**JULIUS NALESZNY,**  
Billard- und Queues-Fabrik,  
Budapest, Königsgasse 59,

empfehle ich ein gut assortirtes Lager von alten und neuen  
Billards, Billard-Bällen, Billard-Queues, Schach,  
Domino's und allem in dieses Fach schlagenden Requisiten zu  
den billigsten Preisen. Mache besonders aufmerksam auf die  
neuen amerikanischen Mantinells. 18329

Frische Füllung

**K**oritniczaer **S**äuerling  
kohlen-sauer,  
eigenartig erdig,  
salinischer  
von ärztlichen  
Autoritäten,  
als: Prof. Dr.  
Koranyi,  
Prof. Dr. Kelli  
Prof. Dr. Sun-  
niger, Prof.

Dr. Stiller, Primarius Dr. Sigm. Jelenit etc. an-  
empfohlenes vorzügliches Heilmittel gegen Magen- und  
Darmkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Anämie  
(Blutarmuth), Chlorose (Blutschwäche).

**Gegen Cholera**

ein wahrhaftes Trophylacticum.

Zu haben bei der Bades-Direktion in Koritnicza, in  
Budapest in der Haupt-Niederlage L. Godeskuth, Hof-  
Mineralwasser-Vieferant, in Rosenbergr bei Matovicshy,  
in Neusohl bei G. Lavotta.

Beginn der Badesaison 15. Mai.

**Sárkány's Möbelsalons**

empfehlen den hohen Herrschaften und p. t. Publikum, welche  
sich Möbel anzuschaffen beabsichtigen und zu billigsten Preisen  
solide bedient sein wollen, das in 16 Salons großartig  
angelegte Möbirlungs-Etablissement zu besuchen und  
sich bei dem kleinsten Einkauf schon zu überzeugen, daß zu  
jeder Konkurrenz die Spitze bietenden Preisen ge-  
diegenes Fabrikat in moderner und stilgerechter  
Ausführung nur durch die in

Budapest einzig in dieser Art etablirten

**Möbel-Salons**

erhältlich sind.

Durch das Zusammenwirken von vaterländi-  
schen Fachindustriellen ersten Ranges sind hier die  
vorzüglichsten Tischler- und Tapezierer-Möbel, so-  
wohl einfacher Gattung für den bürgerlichen Hausstand,  
als auch Phantasie- und Dekorationsmöbel, so höchst  
elegante, komplett eingerichtete Herrschafts-, Salon-,  
Boudoir-, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-  
Ausstattungen allerneuester Fagons und in allen letzt-  
moderner Holzgattungen. Ferner Salongarnituren mit  
den verschiedensten Stoffen dekorativ tapeziert, sind  
in überraschender Auswahl zu allen Preisen stets vorrätlich  
so daß hier Jedermann zur vollsten Befriedigung seinen Ein-  
kauf sich besorgen kann. — Teppiche und Portieren  
von den einfachsten bis zu den feinsten Sorten zu billigstem  
Fabrikpreise. Reichhaltiger illustr. Möbel-  
Preis-courant franco.

**Sárkány Ig.,** Möbelfabrikant, Tapezierer und  
Dekorateur,  
Budapest (innere Stadt), Rosenplatz, Ecke Leopold-  
gasse, 1. Stock. 18443

**Eigenbau-Weine**

vorzüglichster Natur-Qualität,  
äußerst wohlschmeckend, von den Jahrgängen 1869 bis 1885,  
offert im Ausschank und gesiegelten Flaschen

**Wolf Böhm's Nachf.,**

6. Bez., Königsgasse 18.

Weißweine von 20 kr. bis 80 kr. per Liter. Rothweine von  
25 kr. bis fl. 1.— per Liter. 18479

Feste Preise.

Fertige

**Herrn-Kleider**

bei

**S. Grossmann,**

Budapest, Ecke Franz Jekel u. Wientergasse.

**Zahnschmerzen**

aller Art werden momentan und sicher entfernt durch  
den Gebrauch des indischen Zahnertractes, welcher  
sich in Folge seiner sicheren und raschen Wirkung weite  
Verbreitung und Berühmtheit erworben hat, und zu-  
gleich als das beste Zahn- und Mundreinigungsmittel  
gebraucht wird. Preis einer großen Flasche  
1 fl., einer kleinen 50 kr. Budapest in der Apotheke  
des Hof. v. Török, Königsgasse Nr. 12.

**Blutreinigungs-Pillen**

seit einer langen Reihe von Jahren vielfach bewährtes und  
von vielen Aerzten dem Publikum empfohlenes Hausmittel  
gegen alle Folgen schlechter Verdauung und Verstopfung  
und dergleichen.

1 Schachtel mit 15 Pillen 21 fr.  
1 Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.05

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet  
jamt portofreier Zufendung:

1 Rolle Pillen 1 fl. 25 fr. 4 Rollen Pillen 4 fl. 40 fr.  
2 " " 2 fl. 30 fr. 5 " " 5 fl. 20 fr.  
3 " " 3 fl. 40 fr. 10 " " 9 fl. 20 fr.

Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

**J. Pserhofer's Apotheke „gold. Reichsapfel“**  
Wien, I., Singerstrasse 15.

Alle in- und ausländischen Spezialitäten vorrätlich.  
In Budapest zu haben bei: Hof. v. Török, Apotheker

**Teppich-Reste,  
Möbelstoff-Reste**

werden — so lange der Vorrath reicht — billig abgegeben.

Außerdem empfehle ich mein ständig gut sortirtes  
Lager dieser Artikel in den

neuesten Dessins.

**Demeter Joannovits,**  
Teppich- u. Korbengeschäft,  
IV., Schlangengasse Nr. 3.

Besteht seit 1820.

**Ziegelei-Anlagen,**

Thonwaaren-, Terracotta-, Kalk- u. Cementfabriken,  
Installationen mit kontinuierl. und diskontinuierlichen  
Kammer-Ring-Ofen, Stamm-Gas- und englischen  
Kuppelofenbetrieb, auf Kohle, Holz, Torf und Stroh-  
feuerung 70—75% Brennstoff-Ersparniß, unter Anwendung  
eigener praktisch bewährter Erfindungen und Berücksichtigung  
der neuesten technischen Errungenschaften für Groß- und  
Kleinbetrieb, Hand- und Maschinen-Einrichtung,  
vielfach in Deutschland und Ungarn zur größten Zufriedenheit  
ausgeführt, baut als Spezialität bei Angabe vornehmer  
Referenzen

**Emil Kemper-Renzmann,**  
Ingenieur für Feuerungs-Anlagen, Budapest, Königsgasse 54.

**Maraschino di Zara**

der kaiserl. königl. priv. Maraschino-Fabrik  
„Excelsior“  
— gegründet 1821 — von

**Girolamo Luxardo, Zara,**

Hoflieferant des Kaisers von Oesterreich, Königs  
von Bayern, Dänemark etc.

Dieser auf allen Ausstellungen mit den  
höchsten Auszeichnungen prämiirte Liqueur,  
der durch sein wunderbar schönes Aroma,  
seinen köstlichen Wohlgeschmack und seine vor-  
züglichen magenstärkenden Eigenschaften sich  
längst eines Weltrenoms erfreut, verdient mit  
Recht, auf keiner Tafel zu fehlen.

Zu haben in allen größeren Wein- und  
Delikatessen-Handlungen, Konditoreien etc.

Warnung. Indem ich das verehrliche Publikum bitte, sich  
durch genaue Beachtung meiner Firma vor zum Theil  
höchst miserablen Imitationen zu schützen, warne ich Jeden,  
meine gesetzlich deponirte Marke zu imitiren oder zu ver-  
kaufen, da ich auf's Strengste dagegen einschreiten werde.

Allerlei.

(Eine reizende Umland-Modiste) erzählt ein alter Tübinger in der „Fr. Z.“ eines Tages...

(Die Kinder der Missionarin.) Im Jahre 1869 heirathete der Drechsler Thomas Hammond die achtzehnjährige Annie Lang.

nun sind sie Beide in seinem Geschäfte; die Mutter, die seitdem das große Vermögen ihres Vaters geerbt...

(Die Toiletten der Czarin.) Aus Petersburg wird geschrieben: Vor einigen Tagen suchte hier die Prinzessin eines Pariser Modenhauses...

tionen vornehmen dürfe; diese wurde ihm jedoch nicht ertheilt, weil er den Befähigungsnachweis nicht erbracht hatte.

(Seligkeit.) Der alte halbtotbe Artillerie-Oberst S-g war in der Oper „Czar und Zimmermann“.

(Ein Zauberer im Vatikan.) Wie aus Rom gemeldet wird, wurde dieser Tage der Prestidigitateur Bosco in den Vatikan berufen...

34.]

Infelice.

Roman von Auguste Evans Wilson.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

17.

— Mrs. Majon, ich würde Sie gerne in einer mir wichtigen Angelegenheit um Rath fragen.

— Dein Vormund, mein Kind, ist ein kluger Mann und wird Dich jedenfalls nur dann in's Theater führen...

Regina hätte gern allerlei über das Theaterleben gefragt; doch erinnerte sie sich daran, wie strenge ihre Mutter jede Frage in dieser Richtung gerügt, und schwieg.

— Die Kirchenglocken läuten — gehen Sie nicht zur Kirche?

— Nein, mein Kind, ich bin nicht ganz wohl und versprach überdies zu Hause zu bleiben...

— O nein, Mrs. Majon! Wenn Sie an Mrs. Lindsay schreiben, sagen Sie ihr, sie möge meiner nicht vergessen und ich bestrebe mich, nach besten Kräften recht zu thun!

Sie küßte die eingefallenen Wangen der alten Dame und trat auf die Straße hinaus.

Statt ihren Weg heimwärts zu nehmen, eilte sie in anderer Richtung rasch vorwärts, und zwar gerade auf eine kleine unansehnliche Kirche zu...

— Regina, ist dies der Weg nach Hause?

— Guten Abend, Mr. Palma. Ich gehe zur Kirche.

Obgleich er länger als eine Woche abwesend gewesen, bot er ihr nicht einmal die Hand zum Gruß.

— Kommen Sie öfter allein hierher? Wenn dies der Fall ist, so müssen Ihre Besuche hier aufhören!

— Mrs. Majon begleitet mich stets. Da sie heute nicht konnte, gehe ich allein.

— Ich ziehe es vor, daß Sie fremde Kirchen ohne Begleitung nicht besuchen; deshalb werde ich Sie nach Hause führen.

Sie blickte zu ihm empör und der Geist des Widerspruchs leuchtete nur zu deutlich aus ihren Augen.

— Wir leben nicht in wilden Gegenden, mein Kirchenbesuch ist mithin nicht gefahrlos; es wird mir nichts zustoßen und ich kehre nach Hause zurück, sobald der Gottesdienst beendet ist.

— Hängt denn Ihre ewige Seligkeit an diesem Kirchengang?

— Nein! Aber ich gehe gern in diese Kirche, lieber als in irgend eine andere.

— Allein sie ist klein und unansehnlich, gar nicht zu vergleichen mit der Paulskirche, in welchemwillkürlich seine Hand auf die zarten Finger legte.

Mrs. Palma Sie jeden Sonntag begleitet. Waren Sie denn heute nicht dort?

— Ja, aber —

— Aber was? — Reden Sie offen!

— Es ist vielleicht unrecht, daß ich es ausspreche, aber in dieser Kapelle gefällt mir der Prediger besser!

— Lehrt er Sie, Ihrem Vormund zu widersprechen?

Bis jetzt hatte ihr Anstich die größte Ruhe gezeigt; doch als er die letzten Worte in strengem Tone ausgesprochen hatte, wendete sie sich rasch um und schritt in entgegengesetzter Richtung von der Kirche eilig vorwärts.

Mr. Palma ging neben ihr her, konnte aber nur ihre gefenken Augen und die festgeschlossenen Lippen beobachten.

— Kleines Mädchen, Sie sind sehr böse auf mich!

Sie sah rasch auf und begegnete den lachenden Augen des Rechtsanwalts.

— Mr. Palma! Ich wäre so gerne gegangen und bin nun enttäuscht, aber nicht böse.

— Warum bitten Sie mich dann nicht, mit Ihnen zu gehen?

— Sie, mit mir in die Kirche gehen? Ist es denn möglich, daß Sie derlei für mich thun würden?

— Versuchen Sie es!

— Bitte, Mr. Palma, gehen Sie mit mir zur Kirche!

Er lästete den Hut und verbeugte sich.

— Mit Vergnügen!

— O, ich danke Ihnen!

Sie gingen stillschweigend bis zur Kirche zurück.

— Haben Sie einen bestimmten Platz?

— Ja, mein Herr.

— Also führen Sie mich hin.

Sie ging gegen das Schiff der Kirche und zeigte ihm lächelnd seinen Platz, während sie neben ihm sich niederließ.

Das Gebäude war klein. Altar und Kanzel waren kunstvoll gearbeitet, während durch die bunten Fenster gedämpftes Licht eindrang.

Der Pastor bestieg die Kanzel und in demselben Augenblicke ertönte von der Orgel ein leichtes Präludium, während zwei Männer mit Klingelbellen umhergingen, um Anwohner zu sammeln.

Mr. Palma gewahrte, wie Regina einige kleine Münzen in den Beutel warf, worauf er selbst eine werthvolle Banknote hineingleitete.

— Geht all das Geld an die Missionäre nach Indien? flüsterte er ernsthaft.

— Nein, es ist für die Armen dieser Gemeinde.

Mr. Palma bemerkte, wie Regina heftig zu zittern begann, als plötzlich von der Orgel das Trilite ertönte; es war dieselbe Melodie, bei welcher Mr. Hargrove eingeschlummert war, um nimmer zu erwachen, und die Erinnerung an jene Zeit übermannte das Mädchen vollständig, so daß ihr die hellen Thränen über die Wangen liefen und sie nur mit Mühe ein lautes Schluchzen zu unterdrücken im Stande war.

Mr. Palma rückte näher an Regina heran und die blauen Augen blickten ihn mit einem so traurigen Ausdruck an, daß er tief erregt war und unwillkürlich seine Hand auf die zarten Finger legte.

Sie umschloß krampfhaft diese Hand und unbewußt erwiderte er den warmen Druck.

Während des ganzen Orgelspiels fielen ihre Thränen reichlich und als dann die ganze Gemeinde auf die Knie sank, beugte Mr. Palma nur das Haupt und beobachtete die zu seinen Füßen knieende Gestalt, welche das Gesicht in den Händen barg und immerfort weinte.

Als das Gebet beendet war und die Hymne gesungen wurde, gewann Regina ihre Fassung wieder und reichte dem Vormund ihr Gebetbuch. Er nahm es mechanisch und blätterte langsam darin, bis er zu dem Titelblatt gelangte. Auf demselben stand mit fetten Zügen: „Für Regina zum freundlichen Andenken an ihren treu ergebenen Douglas Lindsay.“

Er schloß das Buch, legte es vor sich hin und saß ernst und in sich gefehrt mit über der Brust gekreuzten Armen neben dem jungen Mädchen da.

Mr. Palma hörte anscheinend mit großer Aufmerksamkeit der Predigt zu. Ein leichtes Lächeln glitt über seine Lippen, wenn er dachte, was seine Berufsgenossen wohl sagen würden, wenn sie ihn hier sähen. Er hörte den monotonen Vortrag des Predigers, ohne daß sein Geist auch nur eine Silbe davon erfaßt hätte. Seine Gedanken schweiften weit ab — bis in die Tage seiner Kindheit, in welchen er mit seiner Mutter zur Kirche gegangen. Seine scharfen ernstblickenden Augen glitten von dem Gesicht des Priesters auf dasjenige des jungen Mädchens an seiner Seite. Die Thränen hingen noch an Regina's langen Wimpern, während ihr Gesicht wieder die gewöhnliche Ruhe angenommen hatte. Ein eigenthümliches, nie gekanntes Gefühl bemächtigte sich seiner; es ließ seine Pulse höher schlagen, während er die feinen Züge, das zarte Kolorit, die wunderbare Tiefe der Augen beobachtete, welche unverwandt der Kanzel zugekehrt waren.

Mr. Palma war wohl ein Bewunderer der Frauenschönheit. Allein sein Herz hatte noch keine Frau wahrhaft zu fesseln verstanden.

Einmal nur in seiner Lebensbahn war der Gedanke an eine Heirath in ihm wach geworden; damals hatte er geschäftsmäßig, ruhig, die Vortheile einer glänzenden Verbindung erwogen, hatte sich aber auch gefragt, ob sie die Annehmlichkeiten eines ungebundenen, freien Lebens ersetzen könnten? Für die Dame selbst, eine heitere, lebenslustige Brünette, die im Gegensatz zu seiner eifigen Natur wie eine tropische Pflanze erchien, hatte er nicht den Schatten eines Gefühls; er übersah die hübsche Erscheinung ganz und dachte nur an die hohe Stellung, welche ihr Vater einnahm, durch den er ebenfalls vorwärts zu kommen hoffte. Nach reiflicher Ueberlegung hatte er endlich die Idee, sich in Symens Bande schlagen zu lassen, gänzlich verworfen. Wenige Männer erreichten Arthur Palma's Alter, ohne Schwüre ewiger Treue irgend einem weiblichen Wesen dargebracht, ja, ohne solche Schwüre gebrochen zu haben. Aber Mr. Palma hielt kolossaler Ehrgeiz dermaßen fest, daß ihm kein Gedanke mehr blieb für süßere, stillere Gefühle.

Die vielfachen Versuche, sich seiner Person, seines Reichthums, wenn auch nicht seines Herzens zu bemächtigen, hatten seine Achtung vor dem weiblichen Jartstimm sehr herabgesetzt und in dem Bewußtsein, daß ihm keine Hand verweigert würde, nach der er streben wollte, war er in seiner Anzügen sehr anmaßend geworden. (Fortsetzung folgt.)

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 7. April.

(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Das seit einigen Tagen herrschende schöne, frühlingsmäßige Wetter ist für das Engrosgeschäft in Manufakturwaaren zu spät gekommen, da die Provinzkäufer nicht mehr Zeit hatten, für die Osterfeiertage größere Anschaffungen zu machen. Bei dem raschen Steigen der Temperatur ist überhaupt das eigentliche Frühjahrgeschäft im Großen und Ganzen als beendet zu betrachten, und es wird sich die Aufmerksamkeit nunmehr hauptsächlich den Hochsommerartikeln zuwenden. Auf das Detailgeschäft hatte das schöne Wetter immerhin einen günstigen Einfluß und es entwickelte sich in den letzten Tagen in Saisonartikeln ein ziemlich reger Verkehr. Das Inkasso ist noch immer wenig befriedigend. Aus Wien wird eine ziemlich angenehme Stimmung im Geschäft gemeldet. Vom faktischen Verkehr der letzten Tage ist allerdings hauptsächlich mit Rücksicht auf das Detailgeschäft zu bemerken, daß gedruckte Rattune, insbesondere Blanddruckwaare, ferner Futterstoffe, Orford's, Halbleinwand, dann Warnsdorfer Artikel für Frühjahrszwecke, schließlich auch die neuer beliebt gewordenen Mollinos einer besseren Nachfrage begegneten, aber Abschlüsse wurden durch die höheren Forderungen der Fabrikanten erschwert. Keine Rattune fanden andauernden Begehren, nur waren Webereien in Folge vieler übernommener Aufträge für neue Engagements nicht leicht zugänglich. Das Tuch- und Schafwollwaarengeschäft gewann etwas mehr Elastizität, und gingen feinkarrirte Anzugstoffe, gezwirnte Kammgarn-Erzeugnisse, dann Ueberzieherstoffe, ferner Cheviots und schwarze Peruvianes, endlich auch gute Regenmäntel-Fabrikate zu den letzten Preispositionen leicht am Markt. Im Verkehr mit Leinenartikeln hatte sich die gewonnene gute Stimmung zu behaupten vermocht, und erzielten Neben wie auch kräftige Gebirgsleinwand, ferner Damaste, Tisch- und Bettzeuge, Gradel, Kannevasse und vorzüglich hübsche Fabrikate für Sommerzwecke einen nachhaltigen Absatz mit stramm gehaltenen Preisen. Modewaaren fanden in hübschen Damenleiderstoffen, wie in leichten feinen Vigogne, Beiges und Kammgarnstoffen in Verbindung mit feinen Wollenbattisten und Körperbeiges einen regen Absatz. Seidenwaaren konnten in Rohseidenstoffen, in glatter und guter schwarzer Bauernwaare leicht an den Mann gebracht werden.

(Begebung österreichischer Papierrente.) Der von uns in unserer letzten Nummer signalisirte Abschluß der österreichischen Rentenoperation zwischen dem Finanzminister Dunajewski und der Rothschildgruppe wird heute offiziell bestätigt. Die Analogie zwischen dem ungarischen und dem österreichischen Rentengeschäft wird auch infolge der aufrechterhalten, als auch in Betreff des letzteren Abschlußes weder der zur Emission kommende Betrag, noch der Begebungskurs mitgetheilt wird; doch wird angedeutet, daß die Summe der zu begebenden österr. Papierrente (sogenannten März-Rente) circa 30 Millionen Gulden betrage.

(Der Krieg der Czechen gegen ungarische Produkte.) Der Landeskulturath Böhmens hat kürzlich ein Kriegsmanifest gegen Ungarn erlassen. Es wurde Ungarn zur Last geschrieben, daß das Vieh- und Dungsalz nicht billiger wird; weiter wurde der Umstand beklagt, daß bei den militärischen Anschaffungen die ungarischen Pferde vorgezogen werden, endlich wurde die Anregung gegeben, es möchte bei dem Import ungarischer Schweine nach Böhmen ein „Zoll“ eingehoben werden. Man sieht, daß das Wort „Zoll“ nicht die richtige Verdeutschung für jene Abgabe ist, welche den ungarischen Schweine-Exporteuren zugebacht war, und da überdies der Landeskulturath auf das merkwürdige Ansehen vorläufig nicht eingegangen ist, so hat dieser Gegenstand weiter keine meritorische Bedeutung. Bezeichnend aber ist die lange Verhandlung des Landeskulturathes immerhin, und daß dieselbe als ein Symptom der in Böhmen herrschenden Verstimmung gelten kann, geht auch aus den Kommentaren der czechischen Blätter hervor. Diese reiben es bei diesem Anlasse den Ungarn unter die Nase, daß die czechische Forderung nach dem mehrsprachigen Notentexte nur am dem Widerstande der Ungarn scheitert sei, und man fände es also ganz in der Ordnung, wenn die Revanche nun in einem „Schweinekriege“, einem Pendant zu dem berühmten, vor mehreren Jahren zwischen den beiden Reichshälften entbrannten „Schienkriege“, sich äußern würde.

(Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft) bringt zur Kenntniß, daß die hiesigen Lokalfahrten vom 9. d. (Samstag) an die obere Margaretheninsel stündlich berühren werden. Die Verkehrs-Direktion.

(Kartell oberungarischer Eisenwerksbesitzer.) Wie aus Miskolcz gemeldet wird, haben dort zahlreiche Besitzer oberungarischer Eisenwerke unter Vorsitz des Direktors der Himamurány-Salgótarjánier Eisenindustrie-Gesellschaft, Hermann Brüll, Beratungen gepflogen, welche den Zweck hatten, den Preis für Gußwaare zu erhöhen. Es wurde beschloffen, den Preis für Gußwaare im Engros-Verkauf auf 8 fl., in ganzen Wagonladungen auf 8 fl. 25 kr., in halben Wagonladungen (500 Kilogramm) auf 8 fl. 50 kr. und im Detail-Verkauf auf 8 fl. 75 kr. zu erhöhen.

(Mittel gegen die Phylloxera.) Vor einigen Wochen wurde mit dem durch den Chemiker und Apotheker Anton Székely zusammengestellten Anti-Phylloxera-Satz im Weizen sämmtlicher Gemarkungen, sowie des Rotárs und Richters, im Weingebirge von Budacs eine Desinfektion vorgenommen. Gestern wurden, wie uns mitgetheilt wird, einige desinfizirte

Weinstöcke an Ort und Stelle herausgenommen, mit Vergrößerungsgläsern untersucht, und es konnte an der Wurzel, welche früher ganz infizirt war, keine Phylloxera entdeckt werden. Die Bearbeitung des Stoces ist höchst einfach und das Mittel sehr billig. Nächsten Dienstag, am 12. d., wird abermals in Promontor im Weizen des Gemeinde-Vorstandes eine kommissionelle Probe vorgenommen, und es wäre gewiß ein Glück für die Weinproduktion Ungarns, wenn das neue Mittel thätlich die gerühmten Eigenschaften besitzen würde.

(Preßburger Schafmarkt.) Aufgetrieben wurden 3336 Stück Schafe. Gehandelt wurden: Export-Schafe in Wolle 16 fl. bis 22 fl., Prima geschoren 17 fl. bis 24 fl. 50 kr., Brackschafe 10 fl. bis 15 fl. per Paar.

Budapester Todtenliste.

- Vom 5. April. -

Marie Bärkegitz, 49 J., Privatiere, 9. Bez., Entfrüftung. Arpad Fehérvári, 8 J., Amtsdienersohn, 9. Bez., Schwinducht. Anna Benyó, 3 J., Magazinstochter, 9. Bez., Scharlach. Joseph Czeplai, 60 J., Kupferhändler, 9. Bez., Schwinducht. Marie Matyosovskya, 41 J., Privatiere, 9. Bez., Hirnentzündung. Joseph Schüb, 42 J., Wächter, 3. Bez., Tuberkulose. Adam Gantarka, 28 J., Arbeiter, 1. Bez., plötzlicher Tod. Peter Kopecký, 7 J., Beamtensohn, 10. Bezirk, Scharlach. O. Kleiner-Horovik, 30 J., Arbeiterstgattin, 8. Bez., Tuberkulose. Emilie Zentpeteri, 30 J., Schmiedstochter, 8. Bez., Schwinducht. Franz Brester, 51 J., Privatiere, 8. Bez., Rothlauf. Joseph Kleincz, 50 J., Fiaker, 8. Bez., Typhus. Johann Szabó, 43 J., Laborant, 8. Bez., plötzlicher Tod. Gustav Voharides, 2 J., Arbeitersohn, 8. Bez., Bronchitis. Maximilian Lichtmann, 17 J., 6. Bez., Tuberkulose. Rojale Kedacs, 18 J., Arbeiterin, 5. Bez., Typhus. Samuel Netzer, 39 J., Schlosser, 5. Bez., Tuberkulose. Mathilde Zigmund-Rick, 53 J., Oberingenieursgattin, 5. Bez., Schlaganfall. Katharine Racs, 7 J., 6. Bez., Blattern. Ludwig Károly, 2 J., 9. Bez., Blattern. Michael Tócsik, 29 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwinducht. Hermine Uher, 26 J., Arbeiterin, 8. Bez., Schwinducht. Johann Kóstolányi, 57 J., Arbeiter, 6. Bez., Schwinducht. Vilma Palugyai, 64 J., Näherin, 8. Bez., Altersschwäche. Stephan Polacsek, 44 J., Arbeiter, zugereist, Lungenentzündung. Rudolf Selinger, 32 J., Maurer, 6. Bez., Schwinducht. Moriz Ppenheimer, 60 J., Agent, 6. Bez., Altersschwäche. Ferdinand Ful, 32 J., Arbeiter, plötzlicher Tod. Michael Schlegel, 6. Bez., Maurer, 8. Bez., Selbstmord. Henriette Lemeth, 28 J., Privatiere, 9. Bez., Entfrüftung. Joseph Bogár, 43 J., 2. Bez., Johannesbaptist, Schwinducht. Ludwig Guttmann, 42 J., Tischler, Neupest, Schwinducht. Stephan Medlhamer, 52 J., Binder, 8. Bez., Schlaganfall. Veronika Pilyi, 39 J., Arbeiterin, 7. Bezirk, Herzfehler.

Fremdenliste.

- Vom 7. April. -

Marshall's Hotel zur Königin von England. Freiherr L. v. Kornfeld, Gutsb., Litaun. - S. Coulson, Rentier, England. - J. Lotrou, Rentier, Paris. - K. Schön, Fabrikant, Schweiz. - M. Kullisch, Advokat, Prag. - L. Jüllöpp, Dekonom, Fünfkirchen. - D. Huber, Ingenieur, Triest. - J. Graßmayr, Fabrikant, Glaucha. - M. Kramer, Professor, München. - Th. Wallenfels, Apotheker, Leipzig. - K. Scherz, Beamter, Wien. - A. Bielek, Kaufm., Triest. - J. Dankovsky, Kaufm., Serbien. - A. Schlesinger, Kaufm., Wien. - F. Grünwald, Kaufm., Wien. - Th. Eberhardt, Kaufm., Berlin. - G. Hermann, Kaufm., Linz. Hotel zum Jägerhorn. L. v. Döry, Gutsb., Rosdös. - M. v. Karap, Gutsb., Debreczin. - M. Krafnay, Stuhlrichter, Szt.-Lörincz. - Frau St. Bartal, Gutsbesitzerin, Zombor. - S. Lehner, Advokat, Marczali. - Ed. Figgör, Priv., Wien. - B. Ságby, Gutsb., Jopolyag. - F. Holcnyi, Gutsb., Preßburg. - J. Vissi, Oberstuhlrichter, Hódjag. - B. Dobak, Staatsanwalt, Zombor. - K. Lemerz, Kaufm., Brünn. - G. Lásár, Kaufm., Kronstadt. - G. H. Hauf, Forstverwalter, Frankfurt. - S. Lukács, Professor, Udvarhely. - S. Putich, Hauptmann, Naglaj. - J. Winger, Kaufm., Hamburg. - M. Langer, Ingenieur, Seghárd. - S. Drucker, Kaufm., Debreczin. - L. Falk, Kaufm., Debreczin. - G. Fintk, Kaufm., Wien. - J. Pfau, Kaufmann, Bielsk. Hotel zum König von Ungarn. A. v. Forbeck, Rentier, Bodenbach. - P. Alexander, Sparrasse-Direktor, Draviczka. - A. G. Weidinger, Priv., Triest. - F. Schwarz, Gutsb., P. Bucsa. - H. Gondor, Gutsb., Fogaras. - E. Waldmann, Gutsb., Temesvár. - A. Pozsonyi, Unternehmer, Ludas. - M. Szöllösi, Professor, Stuhlweissenburg. - C. Schmidt, Baumeister, Stuhlweissenburg. - J. Draskovits, Beamter, Eszgrábd. - M. Semmelweis, Baumeister, Zürich. - B. Marburg, Kaufm., Wien. - M. Engelhard, Kaufm., Solberg. - H. Greising, Kaufm., Ratzenow. - B. Seidenberger, Kaufm., Wien. - A. Hauser, Kaufm., Wien. - S. Schöner, Kaufm., Wien. - H. Weidmann, Kaufm., Wien. - G. Garber, Kaufm., Berlin. - H. Freund, Kaufm., Prag. Schmidt's Hotel Orient. A. Krafnay sammt Gemahlin, Fünfkirchen. - Gy Kálnay, Advokat, Totis. - J. Geppel, Beamter, Gula. - K. Fefete, Beamter, Debreczin. - F. Ludwig, Restaurateur, Abos. - P. Ulrich, Ingenieur, Graz. - J. Rudlof, Ing., Wien. - M. Freilburg, Schauspieler, Wien. - J. Tripich, Schauspieler, Wien. - J. Bekker, Dekonom, Komhány. - E. Lowil, Reisender, Brünn. - L. Klein, Reisender, Wien. - M. Steiner, Reisender, A.-Körös. - L. Timár, Schauspieler, Loioncz. - J. Viola, Schauspieler, Loioncz. - M. Andrassy, Schauspieler, Loioncz. - M. Perczel, Schauspieler, Neuwohl. - M. Králik, Schauspieler, Miskolcz. - M. Borjón, Schauspieler, Nyirégyháza. - J. Széles, Schauspieler, Szamár. - G. Samek, Pferdehändler, Komorn. Hotel Pannonia. Graf E. Teleky, Gutsb.,

Klaufenburg. - M. Bapp, Gutsb., Klaufenburg. - M. Kónz, Gutsb., Klaufenburg. - S. Borjodi, Gutsb., Tápó-Ezele. - Frau B. v. Mocsary, Gutsb., Ujfalu. - Frau A. v. Medgyessy, Gutsb., N.-Mikula. - Frau L. Kóstolányi, Gutsb., N.-Kóstolány. - G. Kúzy, Stuhlrichter, Záhberény. - A. Bokfid, Advokat, Szt.-Dáski. - B. Haas, Advokat, S.-M.-Ujhely. - M. Bauer, Advokat, Apostag. - D. G. Varianyi, Advokat, Dömöd. - E. Rath, Berg-Direktor, Várpálot. - F. Modenky, Apotheker, Verpelet. - L. Görgény, Bahn-Inspektor, M.-Theresiopel. - A. Graf, Pächter, Apostag. - A. Schramel, Hofrichter, Dufa. - G. Arabi, Direktor, Szegedin. - F. Derley, Schauspieler, Szegedin. - M. Beresy, Schauspieler, Debreczin. - J. Gál, Schauspieler, Rajchau. - G. Fenyevesi, Schauspieler, Rajchau. - B. Székágyi, Schauspieler, Rajchau. - M. Rudolf, Kaufm., Gran. - A. Graf, Kaufm., Solt. - M. Fehér, Kaufm., Csesi.

Holzwarth's Hotel Frohner. K. Wackerow, Priv., Wien. - K. Hübnér, Hofschauspieler, Wien. - O. Wedekind, Kaufm., Wien. - A. Groß, Kaufm., Wien. - J. Feiglstock, Kaufm., Wien. - S. Koll, Schauspielerin, Wien. - E. Pollatschek, Unternehmer, Szegedin. - M. Misch, Kaufm., Párfány. - S. Reif, Kaufm., Rosenbergl. - L. Prohaska, Kaufm., Odrau. - J. Lindemann, Kaufm., Olmütz. - J. Laubmann, Kaufm., Orlova.

Rehel's Hotel zur Stadt Paris. F. Norway, Gutsb., Pápa. - K. Hegedüs, Gutsb., Erlau. - A. Balogh, Schauspieler, Szegedin. - J. Batori, Schauspieler, Debreczin. - Fr. J. Mrofojak, Schauspieler, Petersburg. - M. Hochfelder, Kaufm., Debreczin. - M. Sternfeld, Kaufm., N.-Károly. - L. Wolf, Kaufm., Wien. - G. Grotte, Kaufm., Wien. - M. Bregmann, Kaufm., Wien. - G. Höller, Kaufm., Wien. - F. Mayer, Kaufm., Wien. - M. Lang, Kaufm., Wien.



Beste Sorte Briefpapiere und Couverts mit obiger Schutzmarke versehen. Nr. I. Oktav-Format 100 Briefe und 100 Couverts fl. 2.- II. Mittel " " " " " " " " 1.60 III. Klein " " " " " " " " 1.40

C. KANITZ, Budapest, 12 Dorotheagasse 12.

Eröffnungs-Anzeige. S. HOLZER's Enkel Kövesdy Lajos.

Ich beehre mich, dem P. T. Publikum zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß ich Andrassystrasse Nr. 20 ein reichassortirtes Lager von

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen

jowie Stiefeln eigenen Erzeugnisses eröffnet habe. Bestellungen aus der Provinz, nach Maß oder laut Muster, werden genau und schnellstens effectuirt. Reparaturen werden angenommen. - Um je zahlreicheren Besuch meines neuen Etablissements bittet S. Holzer's Enkel Ludwig Kövesdy.

18406

L. LUSER's Touristen - Pflaster.

Sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Hüft-neraugen, Schindeln, sogenannte harte Haut an den Fußsohlen und Feulen gegen Warzen und alle übrigen harten Hautwucherungen. Wirkung garantiert. Preis einer Schachtel 60 kr. 5. W. Bei Provinz-Entsendung von 80 kr. in Briefmarken franko.

Haupt-Verbindungs-Depot: L. Schwenk's Apotheke in Meidling bei Wien.

Depots in udapest bei

Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12 ferner beim „Balaun“, Arab: Ming, Fogaras: A. Ostein, Gyónghós: Th. Bogáry, S.-M. Bácsbélhly: Bernáček, Komorn: A. v. Kovács, Kronstadt: J. Hornung, Ferd. Jekelius, F. Stellemen, G. Kugler, Leuschau: A. v. Matyas, Lugos: A. Bértes, M.-Sziget: M. Buszák, L. Seber, Nagy-Károly: D. Jüllöky, Neutra: G. Zombor, N.-Wicze: L. Zombor, N.-Wicze: L. Jins, Neubánel: Kornél Mészáros, Debrecza: J. Anoblauch, Edeburg: G. Graner, Panceova: F. Madda, Párfány: J. Dragan, Preßburg: Dr. S. Adler, A. Scholz, F. Henrici jun., St. Erby, Raab: M. Sipöczy, J. Mészáros, A. Nemethy, D. Petri, Szeged: J. Kovács, Schäßburg: J. Fr. Kolberich, Steinamanger: A. Rudolf, Schenau: F. Siantay, Stuhlweissenburg: Diebald, U. Braun, Szolnok: J. Horváthy, Temesvár: St. Larcay, G. Jahnner, Hausmann u. Albert, Tyrnau: B. v. Csepányi, Zórád: Beece: A. Bizet.

Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke und Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und verlange stets ausdrücklich: L. Luser's Touristen-Pflaster.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruch-sichere Kassen**  
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage **Budapest** große Kronengasse 3. 15276

**Architekt,**  
tüchtig, bewährt, erfahren, mit Staats- und Baumeister-diplom lücht bemittelten Kom-pagnon, Ungarn. Antr. unter „B. A. A.“ an die Exp. 16985

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzuge-ben. Dasselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleiderreihhan-dlung. 4. Bez., Universitäts-platz Nr. 5, im Hofe, Maga-in 1. 1884

**Verkäuferin,**  
sehr tüchtig, gelernte Modistin, wird in einem feinen Modisten-Geschäft zum sofortigen Ein-tritt acceptirt. Näh. in der Exp. 17015

**Für Herrschaften,**  
**Dampfmühlen und Fabriken.**  
Feinstes Maschinenschmieröl, bereits in vielen Establishmen-ten in Verwendung und als vorzüglich anerkannt, fer-ner vorzügliches Mineral-fabriköl, beste Wagenfette u. zu haben bei **Carl S. Kraus, Budapest, Wurm-hof.** 16762

**Platzagenten**  
(in der Provinz) zum Ver-kauf von **Lojen gegen Ra-tenzahlungen** im Sinne des Ratenbriefgesetzes werden zu sehr günstigen Konditionen engagirt in

**Bank- und Wechsel-ge-schäft,**  
**A. Reismann & Cie., Budapest,**  
Josephplatz 9.—Józsefstr. 9. 16933

Am Stephansplatz ist eine sehr schöne **Gassenwohnung,** bestehend aus 3 Gassenzimmern, Vorzimmer, Speise, engl. Koflet, Wasserleitung, wegen Familienverhältnisse pr. Mai zu vergeben. Auskunft in der Exp. 16990

**Wohnungen**  
neben der Radialstraße, obere Waldzeile Nr. 26, mit 2 und 1 Zimmer sammt Küche u. Zugehör, pr. 1. Mai zu ver-miethen. 17019

**Als Gesellschafterin,**  
Hausrepräsentantin oder auch als Haushälterin zu mütter-lichen Kindern wünscht eine intelligente Dame mit besten und vornehmsten Referenzen unter bescheidenen Ansprüchen baldigst placirt zu werden. Antr. in der Exp. 16938

**Restaurations-Ver-pachtung.**  
In der End-Station Nagy-Belicz der Neutrathal-bahn ist die mit Regal ver-sehene Restauration vom 1. November l. J. auf mehrere Jahre zu verpachten. Nähere Anfragen sind an **A. Salzberger, Simon, via Nagy-Belicz,** zu richten. 16936

**Billigster Möbel-Verkauf.**  
Elegant u. solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu herabge-setzten Preisen verkauft. **Karls-tafelne Karlsstraße, Ge-wölb 23, bei Benedikt W. A., Tapeziermeister.** 16831

**Prima ung. Salami**  
Dier Schinken jeder Größe Kanerfleisch, Paprikapfetz (pörkölt), geräucherter Junag, alle Gattungen Würste, ver-fendet auch in Postkörben franks Packung billigt **Karl Zala, Fleischhauer, Ungvar.** 16444

Eine schöne **Wohnung,** (Ede Waigner-boulevard und Altgasse), bestehend aus 2 großen Gassenzimmern nebst Alkov, 2 Wohnzimmer, 1 Vor-zimmer, Küche, Speis, Clozet ist pro 1. Mai zu vermieten. Näh. bei Sam. Wurm, Hof-gasse 15, 1. Stod. 17007

**Im Käpostänneger**  
(bei Neupest), 10 Minuten von der Pferdebahn, resp. Dampf-schiffstation entfernt, ist in der Villa Rose im 1. St. eine herrschaftliche Wohnung mit oder ohne Möbeln per Sommer-saison oder übers Jahr zu vermieten. Näheres dabeilbit. 16989

**Stellagen u. Tische**  
werden billig verkauft. Peréz-kórat 7, 1. Stod. 4. 16988

**Unübertroffen.**  
**Steinbach's patent Bett-matratze,** gepolstert, auf elastischen Federn, ganze Bett-einrichtung in einem St., fl. 12, auch als selbstständiges Bett oder Dittoman verwendbar fl. 14, für Erwachsene und Kinder vom sanitären Stand-punkte als das Praktischste, auch für Hotels, Sommer-wohnungen und Gastbetten bestens zu empfehlen. Lager von Tischler- und Tapezierer-Möbeln, nur solid und billigt für mehrere hundert Zimmer stets vorrätig bei **Steinbach Sándor, Budapest, Ferencz-Józsefstr. 6.** Preis-courant gratis. 15359

Ein renommirtes Budapest-er Viqueurfabrikshaus lücht einen in dieser Branche versierten **Reisenden**

per sofort. Nur solche, die län-gere Zeit Ungarn sammt Neben-ländern mit Erfolg bereisten und der ungarischen u. deut-schen Sprache mächtig sind, wollen ihre Offerte mit An-gabe ihrer bisherigen Ver-wendung und wenn möglich mit Beischluß der Photogra-phy unter Chiffre „Reisender“ 30“ an die Exp. einfinden. 17052

**Kaufleute, Indu-strielle u. Gewerbe-treibende,** welche zu ihrem Geschäftsbe-triebe speziell gebaute Lokali-täten wünschen, wollen sich freundlichst an den Bauherrn **S. Altstod, Lazarusgasse Nr. 13,** wenden. 17002

**Güterverkauf.**  
Das im Szabolcs-er Komitat befindliche Gut „Gyüre“, eine Stunden-fertwonder des Budaer Eisenbahn-station mit einem Zylinder-inhalte von 335 Katastral-fuch Ackerfeld u. Wiese, ist sammt Wirtschaftsgebäuden zu verkaufen. Anträge sind zu richten an den Eigenthümer **Balthasar von Füzesi in Füzesi, Komitat Zemplen.** 17059

**Kaffeehaus-Einrichtung,** modern, komplett, sofort zu verkaufen. Antr. in der Exp. 17023

**Wirthschaft,** bestehend aus Sommer- und Winter-Lokal, Salet, Regal-bahn und schönem Garten, ist zu verkaufen. Näh. in der Expedition. 17051

**Gargon-Wohnung**  
aus 2 ummüblirten Hojszim-mern, Eingang bei der Haupt-straße, ist pro 1. Mai zu ver-miethen. Rathhausgasse Nr. 4. 17049

Zu einem **rentablen Geschäft** wird ein junger Mann mit einigen hundert Gulden als Kompagnon gesucht. Offerte unter „Rentabel“ an die Exp. 17045

**Sicherer Verdienst,** mindestens 10 Gulden täg-lich, der sich hier oder in der Provinz mit dem Verkauf von gesetzlich ausgestellten Raten-briefen auf Lose befaßen will. Offerte an **David Nedlich,** Vorfuß-, Bank- und Wechselhans, Kesztemérgasse Nr. 11. 16370

**Wegen Demolirung** billigt zu verkaufen: **1 großer Küchen-parherd, 1 Gas-transparent mit Spiegel-gläser, 40 Mtr. pracht-volle Lambreries, 2 Meter hoch sammt Kleider-haken, 2 große Wand-spiegel sammt Uhr, 2 fünfarmige Gas-luster, 8 feine schwarze, runde Salonstühle, 48 feine schwarze Salonstühle, 50 gewöhnliche gute Rohrstühle, 15 gute Thonet'sche Tische, 75 Gartenstühle mit Eisen-gestell, 30 Gartenstühle mit Eisenstiel, 6 Trillagen mit wildem Wein, 15 Seander, 1 Aus-lagelasten mit Spiegel-scheibe, Marmorplatte und Seitenpiegel, 1 Bierpumpe und 1 amerikanischer Eis-tafeln, in Eisen für 20 Fässer Bier. Auskunft über Preise in der**

**Weingroßhandlung S. Altstod u. Söhne, Lazarusgasse 13.** 16320

**10 Gulden täglicher Neben-verdienst** ohne Kapital und ohne Risiko durch Verkauf von Lojen auf Raten im Sinne des Gesetz-artikels XXXI. v. J. 1883. Man wende sich an das Bank- und Wechselgeschäft der Ad-ministration des „Merkur“ S. Polster 5. Bez., Doro-theagasse 12, Budapest. 16320

Ein eleganter, moderner, maß-licher Bordaeng **Leder-Divan** mit hoher geschmückter Rückenlehne ist billig zu verkaufen. Andrássy-straße 46, Thür 8

In Promontor sind **2 Keller** mit Fassungsraum circa 3000 Hecto entweder zu ver-pachten oder zu verkaufen. Antr. in der Exp. 16992

**Gewölbflokalität** mit oder ohne Stellagen ist sofort zu übergeben. Näheres dortselbst, Waignerboulevard Nr. 1, S. Wohlstein. 17082

**Praktikant** wird in einem Expeditions-Bureau sofort aufgenommen. Näh. in der Exp. 17083

**Anständige Personen,** auch Frauen, welche Beschäf-tigung suchen, erhalten solche. 6. Bez., Schiffmanngasse 1, in der Buchhandlung. 17085

Ein **Schriftenmaler** wird sogleich aufgenommen. Tabalgasse 57. 17086

**Stellagen für Mode-waaren** und Schreibpult zu verkaufen. Auskunft in der Annoncen-Expedition **Leopold Lang,** Josephplatz 14. 17087

Eine elegante **Wohnung** bestehend aus 2 Gassenzim-mern mit Alkov, 2 Hojszim-mern, großem Vorhaus, Küche, Speis u. ist pr. 1. Mai bil-lig zu vergeben. Näh. bei Grün u. Rosner, Gr. Kronen-gasse Nr. 10. 17074

**Konturs.**  
In der isr. Filialgemeinde zu Nemes-Vita-Geries ist die Stelle eines Lehrers, der zu-gleich Vorbeter und **מורה** **מורה** sein muß, sofort zu begehren. Jahresgehalt 300 fl. und Wohnung. Be-werber müssen ihre Zeugniß-kopien sofort einreichen, so-auch Alter und Familienstand angeben, wo dann zum Probe-vortrage berufen wird, jedoch erhält nur der Acceptirte Reisekosten vergütet. **Sal-ton-Geries (Kom. Zala)** 5. April 1887. **Rohn Salamon,** Vorsteher. 17056

**An Eltern und Vornünder.**  
Junger Mann in den 30er Jahren aus achtb. u. gutsi-turirter Familie, Kaufmann von Beruf, lücht ein Mädchen zu heirathen, das nicht über 25 Jahre alt, häuslich u. religiös erzogen ist. Gest. Antr. mit Beischluß der Photographie, nebst Angabe der Vermögens-u. sonstiger Familienverhält-nisse werden erbeten unter Chiffre „S. S. 500“ an die Exp. Distraction verbirgt. Anonyme Anträge werden unberück-sichtigt gelasse. n. 17057

**Kommis,** tüchtiger Verkäufer von der Feinweberei, wird zum so-forthigen Eintritt acceptirt. Näh. in der Exp. 17088

**Beim Stadtwaldchen** elegant möblirtes Zimmer mit Benützung eines schönen Gar-tens, eventuell Verpflegung, an einen Herrn oder Dame zu vermieten. F. Karuthy Damjanichgasse 27, Parterres. 17089

**Ein tüchtiger junger Mann,** in der einjachen u. doppelten Buchführung versiert, der deutschen, ungarischen und rumänischen Sprache in Wort und Schrift mächtig u. auch im Expeditionsfache be-wandert wünscht einen Posten als Komptoirist. An-tr. unter „E. B. 68“ an die Exp. 17090

**Vincenz Mannak, Maschinenfabrik und Reparatur-Werkstätte, VII., Kőbányai-ut 6, Budapest,** hat am Lager zu billigem Preise und unter Garantie: **2 Dampfmotoren zu 4 und 6 Pferdekraft,** fast neu, mit Rauch-fängen. **Neu: Universal-Dampfpumpen für Was-fer, Mälze, Sälempen, Bier, Keßelspeisung,** als Feuerpumpen u. Betriebsma-schinen verwendbar. **Centri-fugal-Sichtständer, Mehl-, Stärke-, Seifen-cylinder, Malzkippen, Dampfventile und Säbne, Patent-Krauseneidema-schinen, Transmissionsgegenstände, Gersteichneidmaschinen** u. c.; empfiehlt sich zur Ein-richtung und Reparatur für Ma-schinenwesen, für: **Mahl-u. Sägemühlen, Holzhacken, Wäder, Leder-, Del-, Spi-ritus-, Kreßhebe-u. Stärke-fabriken, Brauereien, Zie-gelstein, Buchdruckereien, Wasserwerke, Lokomobilen, Drehmaschinen, Dampfma-schinen und Kessel, sowie alle Arten Keßelschmied-Arbeiten.** 17073

**Ein Kompagnon** wird wegen Ausdehnung eines im besten Betriebe stehenden en gros-Geschäftes gesucht. Offerte sind unter „B. B. 200“ an die Exp. zu richten. 17033

Eine tüchtige **Künder Schneiderin** ins Haus gesucht. Wo? sagt die Exp. 17070

**Ein Lehrling** aus gutem Hause wird sofort aufgenommen bei Deutsch E-pót, Uhrmacher und Juwelier, Kerepesi-ut 22 sz. 17066

**Eine Erzieherin,** die in der französischen eng-lischen, ungarischen und deut-schen Sprache, Musik u. Wis-senschaften Unterricht ertheilt, lücht Stellung. Gest. Antr. unter „Nr. 84“ Hauptpost poste restante, Budapest. 17067

**Singer-Maschine,** ganz neu, Krankheitshalber um fl. 30 zu verkaufen. Göttbösgasse 20, 1. Stod, Thür 8. 17071

**Schönes Landhaus** nächst Promontor, 5 Zimmer, Stall, Wagenremise, Garten, ist als Sommerwohnung zu verpachten oder zu ver-kaufen. Auskunft beim Eigenthü-mer S. Bögely, Arany-János-utca 25. 17075

**In Erzsebetfalva** sind mehrere schön gelegene Hausgründe billig zu ver-kaufen. Antr. in der Exp. 17080

**Ein Lehrling** wird in einem Kurzwaaren-en gros-Geschäfte aufgenom-men. Antr. in der Exped. 17078

**Familien-Rück-sichten** halber ausgetretener Offizier bietet 200-300 fl. Demje-nigen, der ihm eine Beam-tenstelle u. mit deutscher Amtssprache dauernd sichert, würde auch Stellung am Lande nehmen und beherrscht die ungarische und slavische Sprache so ziemlich Gest. Antr. unter „Offizier“ an die Exp. 17063

Reines, unaufgeschuitenes **Matulaturpapier** ist per Meterstr. um 13 fl. ab Magazin zu verkaufen. Antr. in der Exp.

Ein **gejettes Fräulein,** der deutschen, franzö-sischen und russischen Sprache vollkommen mächtig, wünscht als Erzie-herin Unterkunft. Gest. Antr. bittet man unter „A. A.“ in der Exp. zu hinterlegen. 17043

Eine Wasch-, Putz- und **Borchänge-Appretur-Anstalt** ist wegen Abreise sofort bil-ligt zu verkaufen. 12-jähriger Posten. Jährlicher Umsatz 5000 fl. nachweisbar. Antr. in der Exp. 17068

**Boroviecsla** und **Elbowitz,** Prima **פוד פוד** mit **פוד** ver-sehen, pr. Liter inklusive Flasche 50 kr., in Faßl 40 kr. per Liter, Gebinde zum Kosten-preise. Bei größerer Ab-nahme nach Uebereinkunft. Versandt gegen vorh. Ein-sendung des Betrages oder pr. Nachnahme ab Post oder kurz, Spezerei-, Spirituosen- und Produktenhandlung, B-g-Ujhely Ungarn. 17069

**Welche Familie** würde einem hoffnungsvollen jungen Mann zu seinen noch 2 Jahre dauernden Studien behilflich sein, um ihrer Toch-ter eine schöne Zukunft zu sichern? Briefe erbeten sub „S. S.“ poste restante Wien, Hauptpost, bis 15 d. 17027

**Das gedeckte Damen-schwimmbad des Kaiserbades** wird mit dem Eiersonntage eröffnet, bleibt jedoch bis zur Eröffnung des herrenschwimmbades in den Nachmittags-stunden den Herren zur Be-nützung vorbehalten. Tempera-tur der das Bad speisenden Quelle 22° R. 17064

**Junger Komptoirist,** derzeit in einem hiesigen ersten Hause thätig, wünscht Stelle zu ändern. Sehr gute Zeug-nisse, bescheidene Ansprüche. Gestächte Antr. unter „Komptoirist 600“ an die Exp. er-beten. 18000

**Ich erlaube mir** einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich **abgetragene Her-renkleider** übernehmend schön, wie neu, herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu reno-viden und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Klei-dungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. **Kurze Hosen oder Kermel** können um mehrere Centi-meter länger gemacht werden. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll

**Bernat Fischer,** 7. Bez., Lindengasse 9-11, Thür Nr. 10. Einer Bestel-lung mittelst Korrespondenz-karte komme ich sofort nach

Von **Gustav Klinger's Romane** und nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der **Klinger'schen Romane** werden hiemit ein-geladen, die noch vorrätigen Werke sich anzukaufen. Zu haben sind noch: **Der Todengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 40 kr., mit Postver-jendung 45 fr.

**Der Satan aus dem Neugebäude,** zwei Bände stark, 30 fr., mit Postver-jendung 35 fr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelst Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und vertheuert, nichts effektuert.

**Photographie.** Sehr hübsches Atelier, bester Posten, preiswürdig zu ver-kaufen oder zu verpachten. Antr. in der Exp. 16818

**Geld für Kapita-listen.** Wer will auf das Wort eines ehrenvollen Mannes 3000 fl., um ein sehr rentables und mehrzweiges Geschäft von neuen Erfindungen zu errich-ten, ratenweise leihen, um nach Ablauf von 6 Jahren das Doppelte, d. i. 6000 fl. zurückgezahlt erhalten, oder als Kompagnon dem Unter-nehmen beitreten? Geneigte Anträge wollen mit genauer Angabe der Adresse und Cha-rakters bis am 9. April unter „Fortuna“ an die Exp. gi-ltigst eingekendet werden. 16741

**Gold und Juwelen.** Durch besonders günstige Ein-käufe aus dem kön. ung. Ver-sammlungs-, ferner durch den Um-stand, daß ich bei einigen Kon-tursmassen Waaren um den halben Preis des effektiven Wertes gekauft habe, bin ich in der Lage, dem p. t. Publi-kum **Juwelen, Gold- u. Silberwaaren,** sowie auch Gold- und Silbertheen, fer-ner zu **Geschenken, beson-derz aber zu Braut- und Hochzeitsgeschenken** passende Artikel zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. 13-tägige Silber-Eßbesteck, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 fl., 6 Paar Messer und Gabeln (Essert) 8-10 fl. Preis-courante versende auf Verlangen gratis. Nichtkon-venirendes wird umgetauscht.

**Klinger Albert,** Juwelier und Uhrmacher, Bu-dapest, Kerepesi-ut 12.